1891. Donnerstag, 27. August.

Der Gesellige.

No. 199. 66. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. C. Behr. Neidenburg: Paul Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck Rosenberg: Siegfried Woserau. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen kosten die gewöhnliche Petitzeile 15 Pfennig.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen auf den „Geselligen" für den Monat September werden von allen Postämtern und Landbriefträgern schon jetzt angenommen. Der Abonnementspreis für einen Monat beträgt, wenn man den „Geselligen" vom Postamt abholt, **60 Pf.**, wenn man ihn durch den Briefträger in's Haus bringen läßt, 75 Pf. **Die Expedition.**

Zur Lage.

Unter den russischen Getreide-Ausfuhrhändlern herrscht seit dem Erlaß des Roggen-Ausfuhrverbots überall eine fieberhafte Thätigkeit. Auf dem Kalaschnikow-Pristan in Petersburg ist infolge der massenhaften Verladungsarbeit der Tagelohn der Sackträger auf drei Rubel gestiegen. Kundige Geschäftsleute berechnen, daß die Getreideausfuhr in den beiden ersten Augustwochen ungefähr ebenso groß sein wird, als die Hälfte der ganzen bisherigen diesjährigen Ausfuhr. Der Roggen, dessen Rußland angeblich selbst so sehr benöthigt, wird also mit obrigkeitlicher Genehmigung eilends über die Grenze geschafft. Was nützt es, wenn in den nächsten Tagen wirklich Sammlungen für die Nothleidenden von den Behörden gestattet werden und dabei Millionen zusammenfließen sollten? Das Brodkorn, das die Hungernden am meisten bedürfen und das mit dem Gelde angekauft werden soll, ist unterdessen ja nach dem Auslande ausgeführt. Unter solchen eigenthümlichen Umständen darf man sich nicht wundern, so schreibt man der „Köln. Ztg." aus Petersburg, wenn es auch eine ganze Menge Russen giebt, welche daran festhalten, der Nothstand im Innern sei entweder nicht so groß, wie ihn die Blätter schilderten, oder aber Rußland gebiete über mehr Kornvorräthe und sei einer bessern Ernte sicher, als bisher von zuständiger Seite zugegeben wurde.

Ueber das Verhältniß des Fürsten Bismarck zu den Kaisern Friedrich und Wilhelm II. schreibt die Münchener „Allg. Ztg.":

Wir möchten die Mittheilung eines englischen Schriftstellers berichtigen, welcher kürzlich ein Buch über Kaiser Wilhelm II. veröffentlicht hat. Der Engländer erzählt darin, daß, als der Kronprinz im Frühling 1887 von der ergebnißlosen Kur in Ems in Kenntniß der Natur seines Leidens nach Berlin zurückgekehrt sei, er dort eine Thronentsagung unterzeichnet habe, in welcher er für den Fall, daß er seinen Vater überlebe, zu Gunsten seines ältesten Sohnes auf den Antritt der Regierung verzichtete. Außer dem Kronprinzen hätten nur Kaiser Wilhelm I., der jetzige Kaiser und Fürst Bismarck von diesem Schriftstück gewußt, welches der Kanzler in das Hausarchiv niedergelegt habe. Erst später habe die Kronprinzessin dagegen Einspruch erhoben. Die ganze Geschichte ist erfunden.

Kaiser Friedrich hat weder jemals eine Thronentsagung unterzeichnet, noch ist ihm eine solche von irgend einer Seite zugemuthet worden. Kaiser Wilhelm I. hat noch in seinen letzten Lebenstagen, wenn er der Krankheit seines Sohnes gedachte, mit keiner Silbe einem Gedanken an einen Thronverzicht des letzteren und an eine andere Regelung der Thronfolge Ausdruck verliehen; er würde nach seiner ganzen Lebensauffassung es abgelehnt haben, der göttlichen Vorsehung auf solche Weise vorzugreifen; ebensowenig hat der jetzige Kaiser oder hat Fürst Bismarck je daran gedacht, dem damaligen Kronprinzen einen solchen Gedanken nahe zu legen. Fürst Bismarck hätte auch aus politischen Gründen dazu um so weniger Veranlassung gehabt, als er sich mit dem Kronprinzen vollkommen im Einklange wußte. Als der Gesundheitszustand Kaiser Wilhelms I. im Jahre 1885 Anlaß zu ernsten Besorgnissen bot, berief der Kronprinz den damaligen Reichskanzler nach Potsdam und richtete an ihn die Frage, ob er im Falle eines Thronwechsels im Dienst bleiben werde. Fürst Bismarck erklärte sich dazu unter zwei Bedingungen bereit: Keine Parlamentsregierung und keine auswärtigen Einflüsse in der Politik. Der Kronprinz erwiderte mit einer entsprechenden Handbewegung: Kein Gedanke daran! — Dieser uns bestbezeugte Hergang dürfte hinreichen, um die freisinnige, auch in das Ausland übergegangene Legende zu entkräften, als habe Kaiser Wilhelm II. durch den Bruch mit dem Fürsten nur ein Vermächtniß seines Vaters ausgeführt. Im Gegentheil war wohl dem Fürsten Bismarck selbst kein Zweifel darüber, daß die Amtsführung für ihn unter Kaiser Friedrich, der ein Zeit- und Kampfgenosse unseres geschichtlichen Werdens seit 1848 war, nachdem einzelne gegensätzliche Anschauungen der Vergangenheit längst überwunden waren, eine ungleich leichtere sein würde, als unter einem jungen Monarchen, der jene Zeit des Kampfes und Werdens nicht mit durchlebt hat und dessen geschichtliches und politisches Urtheil dementsprechend vielfach anders geformt sein muß.

Trotz der bisherigen „Sympathiebezeugungen" wird man daran festhalten müssen, daß dem französischen Flottenbesuch in England keine wesentliche politische Bedeutung beizumessen ist. Dieser Auffassung giebt auch die Londoner „Morningpost" Ausdruck, welche betont, daß in dem Austausch internationaler Höflichkeit zu Spithead die Politik keine leitende Rolle gespielt habe. Jedenfalls sei es sicher, daß eine Schwächung der herzlichen Freundschaft, welche Großbritannien mit Deutschland, Oesterreich und Italien verknüpfe, nicht unter dessen Ergebnisse gezählt werden könne. Die Freundschaft Englands für seinen alten Bundesgenossen habe sich, seitdem Kaiser Wilhelm die Gestade Englands verlassen, nicht um Haaresbreite verändert.

Emin Pascha befindet sich gegenwärtig wahrscheinlich am Tanganikasee und nicht in Wadelai, dem Hauptorte seiner früheren Aequatorialprovinz, wie eine englische Nachricht behauptet hat. Der „Vossischen Zeitung" ist ein Privatbrief aus Katavi am Tanganika von einem dort wohnhaften portugiesischen Missionar, datirt vom 20. Mai dieses Jahres, zur Verfügung gestellt worden, dem zufolge Emin Pascha mit seinen Begleitern, den Lieutnants Dr. Stuhlmann und Langheld, am Tanganikasee eingetroffen ist. In dem Briefe wird über Gefechte berichtet, die eine Expedition unter Führung dreier Europäer gegen arabische Sklavenhändler und aufgewiegelte Eingeborene zu bestehen hatte. Die „Voss. Ztg." nimmt an, daß diese Expedition diejenige Emin Paschas gewesen sei. In dem Schreiben heißt es:

„Es war an einem der ersten Tage im Monat Mai", so erzählte ein Wadschidschi, der durch die afrikanischen Banditen, die Ruga, gezwungen worden war, sich an deren Raubzügen zu betheiligen, „als die Ruga mit fieberhafter Geschwindigkeit sich zum Kampfe rüsteten. Aus dem Lukoma (Flüßchen südlich von Urimba) wurden die Kanoes hervorgezogen und bemannt. Einige Meilen südwestlich von Ndereh liegt die Insel Bongo; hier wurde die Nacht über gerastet. Am darauf folgenden Morgen wurden die Kanoes wiederum bestiegen und bis an das Ende des die Insel umgebenden Schilfs gerudert. Kurze Zeit darauf sahen wir vom Kungwe Kap her drei Boote gerade auf uns hinzu rudern. Sobald dieselben ziemlich in gleicher Höhe mit uns waren, stießen unsere 51 Kanoes ab. Die Kriegstrommel und das Kriegsgeschrei erfüllte die Luft. Auf 100 Meter heran gekommen, eröffneten die Ruga aus ihren alten Gewehren ein Feuer auf die drei Boote, welches jedoch erst erwidert wurde, bis wir auf Pfeilschußweite heran gekommen waren, aber so kräftig, daß die Ruga sich schleunigst zurückzogen. Der Spieß wurde nun umgekehrt, die drei Boote hielten direkt auf die Insel zu. Die Ruga beschlossen in Folge dessen nochmals anzugreifen, und sich im Falle des Nichtgelingens ihres Planes nach dem Festlande zu flüchten. Auf ein gegebenes Signal griffen wir in zwei Theilen die Fremden an. Ehe jedoch durch unser vorzeitiges Flintenfeuer auch nur einer der Fremden getroffen sein mochte, zuckte von dem vordersten Boote ein feuriger Blitz, und einem Hagelwetter gleich schlugen die Geschosse unter uns ein. In ganz kurzer Zeit mochten wohl zehn solcher großen Ladungen abgegeben worden sein, die eine furchtbare Vernichtung unter den Rugaleuten anrichteten. Um sich zu retten, sprangen die meisten laut schreiend in den See. Drei Kanoes, darunter dem meinigen, gelang es, das Ufer zu gewinnen; ohne sich nach mir und ihren Verwundeten umzusehen, stürzten sie davon . . . ."

Dem Wadschidschi, dessen Erzählung diese Nachrichten zu danken sind, war es nach einer weiteren Angabe des Briefschreibers gelungen, nach Karinzi zu entkommen, von wo er, um nicht wieder in die Hände der Ruga zu fallen, nach Katavi ruderte. Hier erzählte er, daß die Fremden sämmtlich schneeweiß angezogen waren, und daß, wie er genau bemerkt habe, drei Weiße, in jedem Boote einer, am Steuer gestanden hätten. Da zur Zeit von andern europäischen Expeditionen in jener Gegend nichts bekannt ist, so können jene drei Weißen, die sogar ein kleines Schnellfeuergeschütz mit sich führten, Niemand anders als Emin Pascha und seine Begleiter gewesen sein. Wie bekannt, hatte Emin ein kleines Maximgeschütz für seinen Zug ins Innere zur Ausrüstung empfangen, auf welches sich augenscheinlich die Angabe des Wadschidschi bezieht.

Berlin, 25. August.

— In dem Trinkspruche, welchen der Vorsitzende des Provinzial-Landtags der Provinz Sachsen, Fürst Stolberg-Wernigerode, bei dem Festmahl in Merseburg auf den Kaiser und die Kaiserin ausbrachte, hatte derselbe den Majestäten für deren Besuch gedankt und sodann den Gefühlen treuer Gesinnung, welche die Bevölkerung der Provinz zu allen Zeiten jetzt wie früher beseelten, warmen Ausdruck gegeben. Kurz darauf erhob sich der Kaiser und erwiderte etwa Folgendes: Er danke für diesen Ausdruck treuer Gefühle, die felsenfeste Gesinnung der Bewohner der Provinz sei ihm hinreichend bekannt. Er habe oft Gelegenheit gehabt, die Provinz zu besuchen und mit ihr in Verkehr zu treten. Es sei ihm Bedürfniß, Allen für die freundliche Aufnahme zu danken und für die Gelegenheit, die Ihm geboten worden sei, in der Mitte der Vertreter der Provinz zu erscheinen. Die Fürsorge und Mithilfe der Provinz hätten sich stets bewährt. Die Provinz nehme einen hohen Platz im Vaterlande ein, sowohl durch ihre Industrie, wie durch ihre Landwirthschaft. Er hoffe, daß bei dem festen Vertrauen, welches zwischen der Krone und der Provinz herrsche, der blühende Bauernstand erhalten bleibe und daß derselbe alle Schwierigkeiten überwinden werde. Als Christen müßten Alle tragen, was der Himmel schicke. Wir Alle hoffen, daß der Frieden erhalten bleibe. Käme es jedoch einmal anders, so sei es nicht unsere Schuld. In dieser Hoffnung trinke Er auf das Wohl der Provinz, die wachsen, blühen und gedeihen möge.

— Die Urlaubsreisen der preußischen Minister werden in etwa Monatsfrist beendet sein. Für Ende September ist die Wiederaufnahme regelmäßiger Sitzungen des Staatsministeriums zu erwarten. Inzwischen ist die Hauptarbeit in den Reichsämtern und in den einzelnen Zweigen des preußischen Staatsministeriums auf den Reichs- bezw. Staatshaushalt gerichtet.

— Wie die Wiener „Presse" meldet, sind infolge der bevorstehenden Roggensperre aus Rußland in dem Grenzorte Radziwillow kolossale Roggensendungen aufgehäuft, welche wegen Mangel an Waggons nicht nach Brody gebracht werden können.

— Caprivibrot nennen die Soldaten das neue Brot. In Berlin ist dasselbe dem Gardekorps bereits zum Ausmarsch für das Manöver verabfolgt worden. Das Brot ist nicht Weizenbrot, sondern halb Roggen, halb Weizen, ist halb so groß wie die früheren und wird alle zwei bis drei, statt bisher alle vier Tage geliefert, da es sonst zu schnell trocknet. — Da das Brot zur Hälfte aus Roggen besteht, so berechnet sich die Ersparniß an Roggen aus der Einführung dieses Brotes bei der deutschen Armee auf etwa 50 000 Tonnen Roggen jährlich. Das ist nur der 15. Theil desjenigen Roggens, welcher bisher jährlich aus Rußland nach Deutschland eingeführt wurde.

— Eine Eingabe an den Kaiser hat der Verband der kaufmännischen Vereine Oberschlesiens in Sachen der Getreidezölle zu richten beschlossen, nachdem er reiches Material über die Theuerung in dem von Rußland und Oesterreich eingeschlossenen Grenzbezirke Oberschlesiens gesammelt und gesichtet hat. Außer dem Kaiser soll auch dem Handelsminister, dem Regierungspräsidenten und der Handelskammer in Oppeln eine Erklärung überreicht werden, welche die schleunigste Aufhebung der Getreidezölle verlangt.

— Aus Kiel wird nachträglich berichtet, daß der Kaiser dem Stabsarzt Bassange von der „Hohenzollern" eigenhändig den Rothen Adlerorden kurz vor seiner Abreise an die Brust geheftet hat. Dr. Bassange hatte den Kaiser während seiner Krankheit massirt und es wird zum großen Theil diesem Heilverfahren zuzuschreiben sein, daß die Krankheit einen so schnellen und günstigen Verlauf genommen hat.

— Eine Antisemiten-Versammlung hat im Berliner Feen-Palast stattgefunden, um Stellung zu der Auswanderung und Einwanderung der russischen Juden zu nehmen. Redakteur Leuß-Hannover betrachtete die Lage der Juden in Rußland. Der Redner bemerkte dann, der Antisemitismus sei eigentlich eine Judenschutztruppe für die ansässigen Juden, denn jede starke Neueinwanderung würde zahlreiche jüdische Existenzen in Deutschland vernichten. Die Versammlung nahm unter stürmischem Beifall folgende Erklärung an:

> 1500 im Feen-Palast versammelte Männer richten an die maßgebenden Behörden, insbesondere den Reichskanzler und königlichen Ministerpräsidenten Herrn von Caprivi, die ebenso dringende wie gehorsame Bitte, der Praxis der früheren Regierung entsprechend (Stürmischer Beifall), ein schärferes Auge als bisher auf die Bewegung der russischen Juden zu richten und in Anbetracht der allgemein anerkannten Schädlichkeit jener Juden, in Anbetracht der Gefahren, welche dieselben für unser wirthschaftliches und nationales Wohlergehen bringen würden, die Niederlassung der russischen Juden in Preußen durchaus zu verhindern, und wenn sonst eine solche Niederlassung doch erfolgen wird, die einwandernden Juden sofort nach auswärts abzuschieben."

Mit einem Hoch auf das Vaterland wurde die Versammlung geschlossen.

Frankreich. Die Erzählung der Pariser Blätter von dem Vorfall im Tuilerien-Garten, welcher in Paris zu einer regelrechten Deutschenhetze Veranlassung gegeben hat, stellt sich als vollständig erlogen heraus. Niemand hat „Nieder mit Frankreich!" oder „Hoch Deutschland!" geschrien, kein Deutscher war an dem Vorfalle betheiligt. Ein französischer Arbeiter Namens Lebey hat vielmehr, als die Zuhörer die Musik der russischen Hymne verlangten, dagegen protestirt und die Marseillaise reklamirt, sowie laut seine Ansicht ausgedrückt, die Franzosen seien noch nicht Unterthanen des Zaren, worauf er angegriffen, von der Menge verfolgt und schließlich durch die Polizei gerettet wurde.

Admiral Gervais empfängt auch jetzt noch fortgesetzt aus verschiedenen Städten des Zarenreiches Huldigungs-Telegramme und beantwortet dieselben mit großer Schnelligkeit. In der nächsten Wintersaison wird der französische Admiral übrigens, wie man erzählt, auf vier Wochen nach Rußland zum Besuch kommen, „weil ihm das Land so ausnehmend gefallen und die Russen ihm so sympathisch sind."

Der Pariser Korrespondent der „Times", der bekannte Lügenpeter, will aus einer angeblich vertrauenswürdigen Quelle erfahren haben, daß der Admiral Gervais nach Kronstadt ein die chinesischen Angelegenheiten betreffendes Schreiben überbracht habe, nach welchem im Falle einer in China eintretenden Volkserhebung gegen die Ausländer, Frankreich und Rußland ihre Kohlenvorräthe theilen und ihre östlichen Grenzen mit Truppen besetzen sollen.

Rußland. Ausschreitungen russischer Bauern haben in Schaulen und Lida stattgefunden. Erbittert durch die Steigerung des Roggenbrotes warf sich die arme Bevölkerung Schaulens auf die zum dortigen Bahnhofe ziehenden Roggenfuhren und zwang die Fuhrleute, umzukehren und ihr in den Hof des Stadtamtes zu folgen, wo das Getreide von den Fuhren geworfen wurde. Die Menge wuchs und von allen Seiten kamen aufgehaltene Getreidefuhren herbei. Schon um 10 Uhr morgens waren im Hofe des Stadtamts 400 Fuhren beisammen. Ein Menschenhaufe, etwa 60 Mann, begab sich nun zum Bahnhof, um das Befrachten der Waggons zu verhindern und die Verzweifeltsten von ihnen legten sich auf die Schienen. Die Menge beruhigte sich erst, als der Isprawnik versprach, daß die Bahn keine Roggentransporte mehr entgegennehmen werde. Darauf wurde durch Anschläge bekannt gegeben, daß die Buden verpflichtet seien, Brot zum festgesetzten Preise zu verkaufen, die Getreidehändler Roggen nicht aus der Stadt führen dürfen, ohne der Polizei die bis zum 31. Juli (a. St.) abgeschlossenen Verkaufskontrakte vorgelegt zu haben. Dies geschah am 16. August. Am folgenden Tage rottete sich die Menge abermals zusammen, denn die Meldung hatte sich verbreitet, daß die Getreidehändler eine ganze Kara-

wane Roggen zur nächstgelegenen Bahnstation Kurschany absandten. Die erregte Menge machte sich nun dahin auf. Auf dem Marsche dahin wurden Bauern mißhandelt, die Roggen in die Stadt führten. Endlich gelang es einem Polizisten, den Spitzführer der Tumultanten zu fassen. Doch kaum hatte er ihn im Polizeigebäude abgeliefert, so stürzte ein 300 Köpfe starker Haufe mit dröhnenden Hurrahrufen auf das Gebäude los und begann die Thüren zu erbrechen. Die Grenzwache kam herbei. Kein Zureden des Gendarmeriechefs, die Ruhe zu wahren, fruchtete, und es blieb der Polizei nichts übrig, als Militär zu Hilfe zu holen. Die Hauptschreier wurden verhaftet und dann erst kehrte die Ruhe wieder. Die nach Kurschany gezogene Menge zerstreute sich, sobald das Anrücken von Militär bekannt wurde. In dem Orte Lida wiederholten sich ähnliche Szenen. An dem dort stattfindenden Markttage kam nicht ein Pud Roggen vom Lande in die Stadt, während im Kreise alle Roggenvorräthe von Kaufleuten aufgekauft wurden. Die erregte Volksmasse postirte sich längs des zum Bahnhof führenden Weges und ließ keine Getreidefuhre passiren. Die Polizei war dagegen machtlos. Die Menge warf die Getreidesäcke von den Fuhren und schrie: „Besser in der Katorga (als Zwangssträfling) sterben, als hier in der Heimath den Hungertod. Wir wollen leben! Wir wollen essen!" Nur der Gewalt wichen die Leute.

Der russische Finanzminister hat am Dienstag eine Verordnung veröffentlicht, nach welcher ins Ausland auszuführender Weizen eine Roggenbeimischung von höchstens 8 Proz., anderes Getreide eine solche Beimischung von höchstens 3 Proz. haben, die Beimischung von Kleie aber nicht über 1 Proz. des Gewichts betragen darf. Getreide mit größeren Beimischungen von Roggen und Kleie wird, falls dasselbe nicht bis Mitternacht des 27. August cr. die erforderliche Ausfuhr-Bescheinigung rhalten hat, nicht mehr zur Ausfuhr zugelassen.

Es giebt jetzt in Rußland die verschiedensten Handels-Artikel, welche die Etiquette „franko-russisch" an sich tragen, wie z. B. Champagner, Konfekte, Cigarretten, Butter (Margarine!) u. s. w.

China. Ein langer, zwischen der chinesischen und der britischen Regierung gepflogener Schriftwechsel über die Anstellung britischer Offiziere in der chinesischen Marine hat dazu geführt, daß die britische Regierung beschlossen hat, hinfort britischen Offizieren den Eintritt in die chinesische Marine nicht mehr zu gestatten. Alle gegenwärtig noch in chinesischen Diensten befindlichen britischen Offiziere haben infolgedessen Mittheilung erhalten, daß ihre Kontrakte nicht erneuert werden sollen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 26. August 1891.

— Herr Oberpräsident v. Goßler theilte bei seiner Anwesenheit in Thorn mit, daß der Kaiser (welcher sich übrigens einer kräftigen Gesundheit erfreut, wie er, der Oberpräsident, selbst an der kaiserlichen Tafel gesehen habe) wahrscheinlich im nächsten Jahre Marienburg besuchen und dann auch die Provinz bereisen werde. In diesem Jahre gestatteten die Reisebestimmungen den Besuch unserer Provinz nicht.

— Die Strombereisung der Weichsel durch die Stromschifffahrts-Kommission findet in den Tagen vom 17. bis 19. September statt. Im Anschluß an die Reise wird eine Sitzung der Kommission abgehalten.

— Wie verlautet, sollen demnächst zwei neue Fernsprechverbindungen in Angriff genommen werden, und zwar die Linie Königsberg-Bromberg-Posen-Schwerin a. W.-Landsberg-Frankfurt a. O.-Berlin und Königsberg-Elbing-Danzig-Dirschau-Schneidemühl-Schloppe-Woldenberg-Friedeberg i. Neum.-Landsberg-Frankfurt-Berlin.

— Der Chef der Landgendarmerie General der Infanterie v. Rauch besichtigte heute auf dem Hofe der Artilleriekaserne die Gendarmen des Kreises Graudenz. In seiner Begleitung befanden sich sein Adjutant Oberstlieutenant v. Kalckreuth und der Kommandeur der 12. Gendarmeriebrigade Oberst v. Woedtke aus Danzig.

— Große Mühe hat der die Telephon-Anlagen ausführende Techniker bei verschiedenen Hausbesitzern gehabt. Sie glauben nämlich, daß die Telephonleitung oder die auf dem Dache des Hauses befindliche Ständervorrichtung nebst Isolatoren 2c. den „Blitz anziehe". Der Blitz wird allerdings „angezogen" z. B. von dem Blitzableiter, welcher bei der Telephonleitung errichtet wird und der Telephondraht selbst dient auch als Leiter für die Elektrizität aus der Luft. Es ist aber eine sehr bemerkenswerthe und beruhigende Thatsache, daß gerade durch Telephonleitungen in den großen Städten wie z. B. Berlin, Danzig 2c. die Blitzschlaggefahr außerordentlich vermindert, ja fast ganz verschwunden ist; die Elektrizität wird gewissermaßen durch das Telephondrahtnetz „vertheilt" und unschädlich gemacht bezw. in die Erde geleitet, ohne Schaden anzurichten. Eine Telephonanlage in einer Stadt ist daher eigentlich eine große Vermehrung der Blitzableiter und sollte womöglich von den Versicherungsgesellschaften besonders prämiirt werden.

— [Sommertheater.] Das letzte Konzert der Gesammt-Kapelle des Infanterie-Regimentes Graf Schwerin hat gestern stattgefunden und wiederum von der Tüchtigkeit der Kapelle gezeugt. Dann wurde das Volksdrama „Die Zauberin am Stein" wiederholt. Die Saison, die leider dem ungünstigen Wetter dieses Sommers manche Einbuße verdankt, naht sich nun dem Abschluß. Am Sonntag über acht Tage wird Herr Direktor Hoffmann die Vorstellungen beenden, hoffentlich wird ihm dasselbe schöne Wetter, an welchem man sich im Laufe des heutigen Tages erfreute, für den Rest der Saison täglich bescheert sein.

— Vergnüglich lachend und applaudirend, aber mitunter auch ablehnend und zischend, lauschten gestern Abend im „Tivoli" viele Zuhörer den Vorträgen der Raimund Hanke'schen Leipziger Sänger. Denn neben vielem Guten wurde auch manches Abgeschmackte und Fade geboten, das einem guten Geschmack nicht zusagen konnte. Der Quartettgesang wurde ziemlich stiefmütterlich behandelt, nur zwei wenig hervorragende Quartette komischen Inhalts kamen zum Vortrag, ernste Gesänge fehlten diesmal ganz. Dagegen rissen charakteristische Kouplets und drastische Vorträge verschiedensten Werthes, vorgetragen von den Herren Löwel, Klar und Krause, das sehr humoristische, mimisch hervorragende Auftreten des Herrn Rennée zu großer Heiterkeit fort; ebenso fand das fesche Auftreten des mit einer zu diesen Darstellungen sehr geeigneten Stimme begabten Damenimitators Herrn Hohenberg großen Beifall. Eine ungewöhnliche Erscheinung unter den Leipzigern war der Konzertmaler Elmano, welcher, mit großer Geschicklichkeit die perspektivischen Verhältnisse benutzend, in kurzer Zeit mit farbiger Kreide drei Landschaftsbilder auf braunes Papier warf, Blick auf das Meer bei San Remo, Blick auf Helgoland bei Sonnenuntergang und ein Winterbild aus dem Berliner Thiergarten. In der Nähe darf man solche Bilder natürlich nicht betrachten, sonst kommt man zu einem ganz falschen Urtheil.

— Dem verstorbenen Seminarlehrer Prengel von hier hat die Dankbarkeit seiner ehemaligen Schüler auf dem Friedhofe zu Kulmsee, wo er ruht, ein schönes Grabdenkmal errichtet. Die Rechnungen über die eingegangenen Beiträge u. s. w. sind nunmehr abgeschlossen, und dem Rechner, Herrn Seminarlehrer Schulz hierselbst, ist von dem eingesetzten Ausschuß nach Prüfung der Rechnungen die Entlastung ertheilt.

— Der Name Bouiller hat in unserer Stadt keinen guten Klang, denn schon öfter ist er in Verbindung mit strafbaren Handlungen genannt worden. Der Schuhmacher Bouiller hat nun gestern verhaftet werden müssen, weil er seine eigene Tochter und ein anderes Mädchen mit einer Axt geschlagen hat, ohne sie zum Glück ernstlich zu verletzen. B. wird außerdem von seiner eigenen Tochter eines anderen schweren Verbrechens bezichtigt.

— Dem neuen Oberpräsidenten von Ostpreußen, Grafen Udo zu Stolberg-Wernigerode, Major à la suite der Armee, ist nach den neuesten Nummern des „Militärwochenblattes" der Charakter als Oberstlieutenant verliehen worden.

— Der vortragende Rath im Ministerium des Innern, Geh. Ober-Regierungs-Rath Halbey (früher Oberpräsidialrath in Danzig) ist zum Mitgliede des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte ernannt worden.

— Der etatsmäßige Gerichtsschreibergehülfe Heymann bei dem Amtsgericht in Danzig ist zum Gerichtsschreiber bei dem Amtsgericht in Flatow ernannt.

Briesen, 25. August. Herr Oberpräsident v. Goßler traf heute in Begleitung des Herrn Regierungspräsidenten v. Horn hier ein und nahm im Kreishause die Vorstellung der Beamten sowie der Magistratsmitglieder und des Stadtverordnetenvorstehers durch Herrn Landrath Petersen entgegen. Nach kurzem Aufenthalte, während dessen auch die evangelische Kirche besichtigt wurde, setzten die Herren ihre Dienstreise fort.

Z Kulmsee, 26. August. Am Sonntag bemerkte der Gutsbesitzer H. von hier, wie sechs fremde Männer nicht den über sein Feld führenden Fußsteig zum Gehen benutzten, sondern zu beiden Seiten desselben im Klee gingen. Als Herr K. sofort hineilte, um die Leute zur Rede zu stellen, erhielt er, selbst ohne jedes Vertheidigungsmittel, sofort einen heftigen Hieb mit einem starken Stocke. Bei dem Versuch, dem Angreifer den Stock zu entwinden, machten die andern fünf auch Miene auf Herrn H. einzudringen, und es blieb diesem weiter nichts übrig, als der Uebermacht zu weichen. Herr H. holte hierauf sofort einen hiesigen Gendarm und es gelang denn auch, die frechen Burschen einzuholen und ihre Namen festzustellen. — Heute herrscht hier große Aufregung, sollen doch zwei Infanterie-Regimenter hier Quartier nehmen, denen in den nächsten Tagen Jäger und Kavallerie folgen, welche in der Gegend manövriren werden.

Thorn, 25. August. Der kommandirende General des 17. Armeekorps Generallieutenant Lentze und der Divisionskommandeur Generallieutenant v. Kczewski aus Graudenz besichtigten heute das 21. und 61. Infanterieregiment. — Der Oberpräsident v. Goßler hat dem Vorsitzenden der Handelskammer erklärt, er stehe dem Plane der Anlage eines Holzhafens bei Thorn sympathisch gegenüber.

Lautenburg, 25. August. (Grb.) In der Vorstandssitzung des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins wurde Herr Rektor Ribitzki an Stelle des von hier verzogenen Herrn Pfarrer Morgenroth zum Schriftführer gewählt. Ferner wurde die Betheiligung an der Lotterie, welche zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens des Vaterl. Frauenvereins im März nächsten Jahres zum Besten der Vereinszwecke in Berlin veranstaltet werden soll, durch Lieferung einer größeren werthvollen Handarbeit beschlossen. Endlich fanden Besprechungen darüber statt, wie der Noth des nächsten Winters, die bei der hohen Preislage der Lebensmittel wohl größer sein wird als in anderen Jahren, wirkungsvoll zu begegnen sei. Das von der Kaiserin, der Protektorin des Vaterl. Frauenvereins, unterschriebene Diplom, welches die Aufnahme des hiesigen Zweigvereins in den Gesammtverein ausspricht, ist bereits eingetroffen. — Die Wehn'sche Operettengesellschaft eröffnete gestern ihre Vorstellungen mit der Operette „Der Seekadett".

Dt. Eylau, 25. August. Der Oberpräsident v. Goßler traf gestern Abend hier ein und nahm heute die Vorstellung der städtischen Behörden und des Lehrerkollegiums entgegen.

d. Riesenburg, 25. August. Am Sonntage unternahmen unsere Turner einen Ausflug nach Finkenstein. Hier trafen sie mit den Turngenossen aus Rosenberg zusammen und fuhren nach der Burg Grewosa, wo auch die Christburger Turner eintrafen. Es war ein genußreicher Tag.

Y Zempelburg, 24. August. Die Weizenernte ist hier jetzt beendet und hat vollständig zufriedenstellende Erträge geliefert, die aber keinen Ersatz für die sehr mangelhaft ausgefallene Roggenernte bieten. Die Frühgerste ist ebenfalls schon gemäht und verspricht auf den Höhen einen befriedigenden Stroh- und Körnerertrag. Auf niedrigen Stellen hat sie sich jedoch ungemein gelagert, sodaß diese Felder so gut wie nichts an Körnern liefern. Die Erbsen, so prachtvoll sie sich im Frühjahr anlegten, faulen an der Erde stark. Unten sind in Folge der Nässe die reifen Erbsen ausgeplatzt und verschüttet, weshalb die Felder gemäht werden müssen, und oben stehen die Pflanzen in vollster Blüthe. Der Ertrag wird ein höchst mangelhafter sein. Recht ergiebig verspricht die Klee- und Heuernte zu werden, womit ebenfalls schon begonnen ist. Die Kartoffeln haben stark angesetzt und liefern jetzt schon gut ausgewachsene und stärkehaltige Knollen.

φ Hammerstein, 25. August. Heute wurde die Parade über das Grenadier-Regiment Nr. 5 abgenommen. Beim 17. Artillerie-Regiment sind an 9 Kanoniere je 3 Mk. Prämie für gutes Schießen gewährt worden. Die übrigen Soldaten sollen dadurch angespornt werden. Am 1. September rückt Ersatzreserve der Fußartillerie zu einer 10wöchentlichen Uebung hier ein.

Danzig, 25. August. (D. Ztg.) Die Bewältigung der außerordentlich starken Getreidezufuhren erfordert die Anspannung aller Kräfte, waren doch im Laufe des gestrigen Tages für einen Speicher allein 105 Wagen zu entladen. Als im Jahre 1883 in Folge der Schneeverwehungen die Zufuhren sich anhäuften, mußte die Annahme der Wagen auf zwei Tage verweigert werden. Mit Recht hat die Bahnverwaltung von dieser Maßregel diesmal abgesehen und Vorkehrungen getroffen, um den vollen Betrieb aufrecht zu erhalten. Vor allem bewährt sich die Einrichtung der Speicherbahn, für welche die Wagen auf dem Rangirbahnhofe fertiggestellt werden. Die Entladung eines Wagens nimmt dann nur wenige Minuten in Anspruch. Schnell werden die leeren Wagen durch beladene ersetzt, und sobald die genügende Anzahl von Wagen leer ist, wird sofort ein Sonderzug gebildet, der dieselben wieder nach der Grenze schafft, wodurch Platz für weitere Zufuhr gemacht wird. Um die Arbeiterkräfte an den Speichern zu verstärken, sind die Streckenarbeiter von den umliegenden Bahnmeisterbezirken nach Danzig beordert worden, um bei dem Entladungsgeschäft Hilfe zu leisten. Da viele angekommene Wagenladungen nicht sofort verkauft werden, hat die Bahnverwaltung zwei Schuppen zur Verfügung gestellt, welche dazu dienen, diese Ladungen aufzunehmen. Gegen 10 000 Säcke sind gestern nach diesen Schuppen, die 400 Waggonladungen aufnehmen können, geschafft worden. Durch diese Maßregeln und die auf das Aeußerste angespannte Thätigkeit aller Beamten ist es bis jetzt gelungen, den gewaltigen Verkehr glatt zu bewältigen.

Neuteich, 25. August. Die Generalversammlung der hiesigen Zuckerfabrik hat beschlossen, den nach einer Verarbeitung von 547 757 Ctr. Rüben und 22 322 Ctr. Melasse in der verflossenen Kampagne erzielten Ueberschuß von 39 000 Mk. zu Abschreibungen zu verwenden.

1 Elbing, 25. August. Im Laufe des vorigen und im Anfang dieses Jahres wurden in den Kreisen Marienburg, Stuhm und Marienwerder eine große Anzahl von Diebstählen und Räubereien verübt, ohne daß man der Thäter habhaft werden konnte. So wurden im Februar 1890 bei dem Lehrer P. in Rembaschewo mittels Einbruchs eine Geige, Kleider und Werthsachen gestohlen. Im Mai, Juni und Juli sind eine Reihe von Getreide- und Viehdiebstählen in den verschiedensten Gegenden um Marienburg ausgeführt, im August Fußgänger und Wagenreisende angehalten und beraubt worden. Im Dezember steigerte sich die Zahl der Diebstähle derartig, daß selten ein Tag verging, ohne daß irgendwo die Kunde von einem neuen Einbruch laut wurde. In der Nacht vom 5. zum 6. Dezember wurden u. a. dem Gastwirth G. zu Schroop Kleider, Gänse und Materialwaaren im Werthe von 600 Mk., am 11. Dezember dem Gastwirth W. zu Dt. Dameran Waaren und Geld im Werthe von 30 Mk. und gleichzeitig dem Lehrer und dem Gastwirth in Grünhagen Hühner und Holz gestohlen. Am 12. Dezember machte der Gutsbesitzer zu Willenberg die Entdeckung, daß in einem Nebengebäude seiner Behausung ein Fenster ausgehoben, ein Schrank erbrochen und Gold und Silbersachen im Werthe von mehr als 400 Mk. entwendet seien. Eine Zeit lang schienen dann die Räubereien aufzuhören, bis am 24. Dezember ein äußerst frecher Bodendiebstahl bei dem Lehrer P. zu Kunzendorf verübt und Kleider, Betten, Wäsche und andere Gegenstände im Gesammtwerthe von 700 Mk. gestohlen wurden. In der Neujahrsnacht kamen drei Einbrüche in Kalthof vor, am 4. Januar fand der Kaufmann R. in Marienburg seine Ladenkasse um den Inhalt von 53 Mk. geplündert. Schließlich ist noch ein Einbruchsdiebstahl in die katholische Kirche zu Lauenburg versucht worden, der endlich zur Entdeckung der Thäter führte. Es wurden zunächst der Zimmermann Bliß und der Schuhmacher Focklein, beide aus Marienburg, verhaftet, denen vorläufig nur der versuchte Einbruch in die Kirche zu L. nachgewiesen werden konnte. Am 24. Februar erfolgte sodann in Karthaus die Verhaftung des Haupträdelsführers der Spitzbubengesellschaft, des berüchtigten Schneidergesellen Felix Baranowski, der schon häufig vorbestraft ist und schon früher unter fremdem Namen Schwindeleien und Räubereien in der Provinz verübt hat. Gleichzeitig wurde der Arbeiter Franz Zilinski aus Marienburg festgenommen. Die Festnahme dieser Spitzbuben führte zur Entdeckung der Hehlerinnen Golombiewski, Grczelewski, Kruppke, Bliß und Wischkowski, von denen die vier ersten in Marienburg und die letzte in Königsberg ansässig sind. Diese Frauen haben den Dieben Schlupfwinkel gewährt und die gestohlenen Gegenstände in Geld umgesetzt. Die saubere Verbrechergesellschaft stand heute vor der hiesigen Strafkammer und wurde aller Verbrechen für schuldig befunden. Baranowski, der den Stempel des Verbrechers auf der Stirne trägt, wurde zu dem höchsten zulässigen Strafmaß von 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Zilinski erhielt 6, Bliß, der während der Verhandlung einen Selbstmordversuch durch Oeffnen der Pulsader vornehmen wollte, 5 Jahre Zuchthaus, Focklein 1 Jahr 3 Monate Gefängniß. Die Golombiewski erhielt 5, die Bliß 4, die Grczelewski und die Kruppke 2 Jahre, die Wischkowski 10 Monate Gefängniß. Außerdem wurde der Fleischer Georg Sendowski aus Dirschau, welcher der Bande ein gestohlenes Schwein abgekauft hat, zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Die Mühlenkampe an der Nogat stellte sich bisher der Abführung des Nogatwassers und des Frühjahrseises in die Einlage hinderlich entgegen, weshalb gegenwärtig an der Abtragung derselben gearbeitet wird. Das abzutragende Stück der Kampe umfaßt 53 500 Kbm. Die Abtragung soll noch in diesem Jahre beendet werden.

Dem Schneidermeister Kiemling in Robach, dessen Wohnhaus im Frühjahr vollständig niederbrannte, wobei die Mutter des Genannten in den Flammen umkam und seine Ehefrau Brandwunden erlitt, ist vom Kaiser eine Nähmaschine geschenkt worden.

!! **Braunsberg,** 25. August. Beim hiesigen Postamte wurde ein falsches Zweimarkstück mit der Jahreszahl 1884 angehalten. Die Prägung ist ziemlich gut, nur sind die Ziffern etwas breiter als auf den echten und die Rippen am Rande nicht scharf genug ausgeprägt.. — Zu der hier freiwerdenden Stelle eines Beigeordneten sind 14 Meldungen eingegangen.

† **Mohrungen,** 25. August. Die Geburtstagsfeier Herders, welche seit der Aufstellung des Denkmals, der König Friedrich Wilhelm IV. im Jahre 1854 beiwohnte, alljährlich von den Schulen am 25. August durch Gesänge und Redeakte vor dem stets geschmückten Denkmal begangen wurde, wird heute zum ersten Male und auch für die Folge nicht mehr stattfinden, da in den Denkmalakten keine Bestimmung über die wiederkehrende Feier getroffen ist.

5 **Saalfeld,** 25. August. Mit dem lange erhofften und viel bekämpften Chausseebau von hier über die großen Dörfer Weinsdorf und Gerswalde bis an die Rosenberger Kreisgrenze scheint es nunmehr Ernst zu werden. Die Strecke Saalfeld-Weinsdorf ist bereits dieser Tage abgesteckt worden und soll im kommenden Frühjahr in Angriff genommen werden. Nach Fertigstellung dieser Strecke soll dann alsbald auch die andere, Weinsdorf-Gerswalde-Rosenberger Kreisgrenze, zur Ausführung kommen. Wie verlautet, beabsichtigt der Kreis Rosenberg besagte Chaussee bis zur Stadt Rosenberg weiter zu bauen. Damit würde eine schöne Verbindung zwischen den beiden Städten Saalfeld und Rosenberg geschaffen und dem ausgedehnten Holzhandel aus den Königlichen und Gräflich Finkenstein'schen Forsten eine Zukunft erschlossen.

5 **Königsberg,** 25. August. Vom 1. Oktober ab wird hier ein besonderer Stadtmissionsinspektor (ordinirter Geistlicher) angestellt werden, während bisher dieses Amt von dem Vereins-Geistlichen des Provinzial-Vereins für innere Mission mitverwaltet werden mußte.

Die dem Kriegerverein zu Hohenstein vom Kaiser verliehene Fahne wurde am Sonntag feierlich eingeweiht. Deputationen von 10 Kriegervereinen der benachbarten Städte nahmen an dem Feste Theil.

Insterburg, 25. August. Der Kassenrendant Bremer vom hiesigen Landgestüt ist seit Sonnabend spurlos verschwunden. Das Gerücht, man habe ihn in einer Schlucht erschossen gefunden, bestätigte sich nicht. Heute wurde der Geldschrank im Geschäftszimmer des Gestüts erbrochen. Die Kasse stimmte auf Heller und Pfennig, ebenso sind die Geschäftsbücher in bester Ordnung.

P **Krone a. d. Brahe,** 25. August. Im Wege der Zwangsvollstreckung wurde heute das Rittergut Hohenfelde versteigert. Das Gut umfaßt einen Flächenraum von 520 Hektar. Herr Kaufmann Bärwald-Nakel machte ein Gebot von 342 000 Mk., der Zuschlag wird am 28. d. Mts. ertheilt werden. — Das Gut Schönhausen bei Mrotschen ist für 335 000 Mk. an Herrn Reservelieutenant Streier verkauft worden.

♀ **Bromberg,** 25. August. Zur Theilnahme an den Kavallerie-Manövern, welche jenseits der Weichsel zwischen Ostrometzko und Kulmsee stattfinden, ist heute die 7. Infanterie-Brigade (129. Infanterie-Regiment und 34. Füsilier-Regiment) mit Ausnahme zweier Kompagnien des letzten Regiments, welche morgen nachfolgen, ausgerückt. Das Entscheidungstreffen erfolgt morgen bei Kulmsee. Die Westarmee, das ist die Kavallerie-Division, welche bei Fordon ihre Uebungen hatte, wird von der Ostarmee, der Kavallerie-Division im Bereiche des 17. Armeekorps, zurückgedrängt und zwar bis Neuhof bei Ostrometzko, woselbst das Manöver dann am 27. d. M. sein Ende erreicht. Die Truppen rücken demnächst vom Manöverfeld in ihre Heimath. — In einer auf dem jüdischen Friedhofe stehenden Bude wurde heute Mittag ein den besseren Ständen angehöriger Mann todt gefunden. Mit einem Messer hatte sich derselbe die Pulsadern an

den Armen durchschnitten und war verblutet. Die Persönlichkeit des Selbstmörders ist noch nicht festgestellt.

♀ **Bromberg**, 26. August. Infolge der hohen Stroh- und Lebensmittelpreise sind die Entschädigungssätze für die nach Beendigung der Kavallerie-Uebungen vom 27. bis 30. d. Mts. auf ein oder zwei Tage — theilweise mit Verpflegung — hier unterzubringenden Truppen (Unteroffiziere, Mannschaften und Pferde) erhöht werden und zwar: für den Feldwebel 2c. von 1,25 Mk. auf 1,50 Mk., für den Unteroffizier von 50 auf 75 Pf., für den Gemeinen von 30 auf 40 Pf. und für das Pferd von 30 auf 40 Pf. Für die Offiziere bleiben die Entschädigungssätze wie bisher. — Der Mann, welcher sich, wie mitgetheilt, auf dem jüdischen Kirchhofe hier die Pulsadern durchschnitten und getödtet hat, ist der frühere Inspektor Th. W. von hier.

Aus der Provinz Posen, 25. August. Beim gemeinschaftlichen Schnapstrinken geriethen gestern der Eckensteher Wutke und seine blinde Ehefrau in Meseritz in Streit, wobei die Frau mit einem eisernen Topf nach ihrem Manne schlug. In seiner Wuth hierüber ergriff W. ein Messer und bohrte es seiner Frau in die Brust. Die Getroffene eilte noch die Treppe hinab in den Hausflur, brach dann aber todt zusammen. Wutke versuchte zu entfliehen, wurde aber vom Gendarm bald eingeholt und verhaftet.

Stolp, 25. August. (D. Z.) Die heutige Bauernversammlung des liberalen Allg. deutschen Bauern-Vereins war sehr stark besucht. Die Vorsitzenden, Reichstags-Abgeordneten Thomssen und Wisser waren anwesend. Hr. Thomssen verlangte in seiner Rede freie Entwickelung, Selbständigkeit und freie Bewegung des Bauernstandes, Gerechtigkeit und gleiches Recht für Bürger und für den Bauer. Herr Wisser hielt einen Vortrag über die geschichtliche allmähliche Herabsetzung des Bauernstandes. Vertreter des konservativen Bauernbundes widersprachen. Als Kandidat für die Reichstags-Nachwahl wurde schließlich Hr. Dau-Hohenstein (Wpr.) aufgestellt.

Auch der konservative Bauernbund hielt eine Versammlung ab. Herr Direktor Schönfeld hielt den Vortrag, er mahnte zum „Kampf mit dem falschen Propheten bis aufs Messer". Der Bauernstand könne dem Vaterland nur nützen, wenn er sich an die Großgrundbesitzer anschließe. Was wolle der Freisinn in der Landwirthschaft? (Lebhafte Rufe: Brotzoll! Brotzoll!) Statt Zucht wolle der Freisinn „Unzucht". Was die Quecke im Acker, die Seide im Klee, das sei der Freisinn in der Landwirthschaft. Der Zwischenhandel sei der „Auswuchs", dies Unkraut müsse ausgerottet werden. Der Bauer und der Junker gehören zusammen, wer dieselben trennt, versündige sich, der sei ein Todtengräber! Die „Börse" sei der Giftbaum, da sie mit des Landmannes Getreide spekulire. Die Interessen des Kapitals seien die Feinde der Landwirthschaft, die Kapitalspartei sei gefährlicher als die Sozialdemokratie. Der liberale Deutsche Bauern-Verein treibe jetzt in Hinterpommern sein Teufelswesen u. s. w. Hierauf besprach Herr v. Below-Saleske die Ungunst der Lage der Landwirthschaft. Hohe Kornpreise wolle der Grundbesitzer nicht, nur leider die Börse. Man werde im Reichstage in nächster Legislaturperiode die Wurzeln des „Unkrautes" ausreißen. Gerade kurz vor der Reichstagswahl-Nachwahl kämen die „falschen Propheten" hierher. Da käme z. B. der freisinnige Wisser nach Stolp, um den Bauern die Köpfe zu verdrehen. Dem Bauernbund traten nur wenige als Mitglieder bei.

Verschiedenes.

— Als Beispiel, wie anschaulich Moltke einzelne bedeutsame Szenen des letzten deutsch-französischen Krieges in wenigen Worten zu schildern verstand, sei hier die Geschichte eingeschaltet über den Verlust der einzigen deutschen Fahne, welche im Kriege verloren ging. Es war dies bekanntlich in den Gefechten bei Dijon. Moltke erzählt:

Daß der Feind in voller Stärke noch in Dijon stehe, war erkannt und der Zweck des Unternehmens damit erreicht; leider schloß sich nun noch eine traurige Episode an, indem man durchaus darauf bestand, die große, für Infanterie allein fast uneinnehmbare Fabrik zu stürmen. Nachdem alle älteren Offiziere gefallen, hatte ein Premierlieutenant, dessen Pferd erschossen und der selbst verwundet war, die Führung des 2. Bataillons (61. Regiments, jetzt in Thorn) übernommen. Sobald die 5. Kompagnie nur noch 40 Mann stark aus dem nahen Steinbruche hervortrat, wurde sie von allen Seiten aufs Heftigste beschossen. Der Führer wurde sogleich verwundet, und der Sergeant, welcher die Fahne trug, brach nach wenigen Schritten todt zusammen, und auch der zweite Lieutenant und der Bataillonsadjutant, welche das Panier wieder erhoben. Dasselbe ging nun von Hand zu Hand, erst der Offiziere, dann der Mannschaft, alle seine Träger fielen. Die braven Pommern drangen dennoch bis an das Gebäude heran, aber dasselbe hatte auf dieser Seite überhaupt keinen Eingang und schließlich führte der Feldwebel den Rest der kleinen Schaar nach dem Steinbruche zurück. Hier erst wurde die Fahne vermißt. Freiwillige gingen noch in der Dunkelheit vor, um sie zu suchen, aber nur einer kehrte unverwundet zurück. Erst später fanden die Franzosen dies Feldzeichen von Kugeln zerrissen in einer Blutlache unter Leichen auf. Es ist dies die einzige Fahne, welche während des ganzen Feldzuges verloren, aber auch nur so verloren worden ist.

— [Die Bilanz des deutsch-französischen Krieges.] Das Werk Moltkes über den Krieg 1870/71 schließt mit der folgenden Zusammenstellung der in demselben geschilderten Ereignisse: „Der mit Aufbietung gewaltiger Kräfte von beiden Seiten geführte Krieg war bei rastlos schnellem Verlauf in der kurzen Zeit von sieben Monaten beendet. Gleich in die ersten vier Wochen fallen acht Schlachten, unter welchen das französische Kaiserthum zusammenbrach und die französische Armee aus dem Felde verschwand. Es mußten noch zwölf neue Schlachten geschlagen werden, um die entscheidende Belagerung der feindlichen Hauptstadt zu sichern. Zwanzig feste Plätze sind genommen worden. Den Deutschen hat der Krieg große Opfer gekostet, sie verloren: 6245 Offiziere, 123453 Mann, 1 Fahne, 6 Geschütze. Der Gesammtverlust der Franzosen entzieht sich der Berechnung, aber allein an Gefangenen befanden sich in Deutschland 11860 Offiziere, 371981 Mann, in Paris 7456 Offiziere, 241686 Mann, entwaffnet in der Schweiz, 2192 Offiziere, 88381 Mann, zusammen 21508 Offiziere, 702048 Mann. Erobert wurden: 107 Fahnen und Adler, 1915 Feldgeschütze, 5526 Festungsgeschütze.

— Mit Haferschrot, wird von einem Landwirth empfohlen, Roggenmehl zu vermischen, um aus gleichen Theilen von beiden Brod zu backen.

— Der Germanist Prof. Ludwig Holland ist im Alter von 71 Jahren zu Tübingen gestorben. Eng mit Adalbert von Keller und Ludwig Uhland befreundet, gründete er den berühmten „Litterarischen Verein zu Stuttgart", der auf dem Gebiete der Erforschung germanischer Vergangenheit so schaffensreich thätig ist. Nach Uhlands Tode wurde er von der Wittwe des Dichters mit der Sammlung der Dichterwerke seines berühmten Landsmannes betraut. Mit dem zunehmenden Alter stellten sich mancherlei Sonderbarkeiten ein; er wurde ein echtes Original. Seinen Studenten gegenüber hatte er in früherer Zeit gegen Ende des Semesters eine stehende Redensart, wenn er von seinen eigenen Büchern und Ausgaben sprach: „Sehen Sie, meine Herren, wenn man erst im Konversationslexikon steht, dann braucht man nicht mehr zu arbeiten." Boshafte Tübinger Kollegen behaupteten, daß er selber diesem Grundsatz sehr stark gehuldigt habe.

— [Der Bart des Kaisers] hat zu Berlin in verschiedenen Geschäftszweigen eine wahre Revolution hervorgerufen. In den lithographischen und Oelfarbendruck-Anstalten treibt man emsig Vorbereitungen für die Herstellung neuer Bilder, welche den Kaiser im Vollbart darstellen. Auch die Gipsfigurenfabrikanten legen sich zur Herstellung neuer Modelle veranlaßt und hoffen auf ein schwungvolles Geschäft. Eine gleiche Belebung übt der Bart des Kaisers, von dessen Vorhandensein man sich am Sonnabend bei der Parade überzeugt hat, auf die Photographie aus.

— Vor kurzem war von Mainz aus die Nachricht verbreitet worden, daß der Lieutnant Leydhecker, der bekanntlich zu einer zweimonatlichen Festungshaft verurtheilt wurde, begnadigt sei. Der „Kölnischen Zeitung" zufolge ist diese Mittheilung falsch und Lieutenant Leydhecker befindet sich noch auf der Festung Ehrenbreitenstein.

— Die erste große Wallfahrt von außerhalb aus der Eifel ist nach Trier gekommen — etwa 6000 Menschen. Ein Christusbild eröffnete den Zug. Dann kam ein Priester in blendend weißem Gewande, die prächtig gestickte Stola um die Schulter geschlagen. Rechts und links von ihm, in ziemlich weitem Abstande, marschirten die ersten Wallfahrer und diesen folgten in zwei endlosen Reihen die übrigen Pilger, kräftige, wettergebräunte Kinder der Eifel. Die Männer hatten ihren gewaltigen baumwollenen Regenschirm auf dem Rücken festgebunden. In der Linken halten sie den Hut, in der Rechten den Rosenkranz. Die Frauen haben ihr Oberkleid hoch aufgeschürzt und marschiren im rothwollenen Unterrock. Zwischen den beiden Pilgerreihen werden schöne Kirchenfahnen getragen und schreiten die geistlichen Führer der Prozession einher. So bietet solch ein Pilgerzug einen ungemein malerischen Anblick dar.

Der Hauptantheil an dem finanziellen Ertrage der Ausstellung des „heiligen Rockes" dürfte dem heiligen Vater zufallen. Für ihn sind im Trierschen Dome zwei Opferkästen aufgestellt, davon einer am Fuße der Treppe, die zur Reliquie hinanführt, an dem anderen kommt man bei dem Weggang von der Reliquie vorüber. Jeder Pilger erinnert sich bei ihrem Anblick der ihm vorerzählten „Noth des heiligen Vaters" und spendet ein in der Regel reichlich bemessenes Almosen. In den beiden ersten Tagen sollen bereits 20000 Mark für den Papst geopfert worden sein.

— [Zur Vorsicht mahnt] folgender Unglücksfall, der vor einigen Tagen die Gattin des Lazareth-Inspektors der Kadettenanstalt zu Lichterfelde traf. Beim Einkochen von Früchten zerbrach ihr ein Preißelbeerglas; sie schöpfte mit einem Löffel die herausgeflossenen Beeren auf einen Teller. Als sie einige Minuten später die Beeren aß, entquoll mit einem Mal ein Blutstrom ihrem Munde. Ein Glassplitter hatte zwischen den Beeren gesteckt und war ihr in die Luftröhre gedrungen. Schnell herbeigeholte ärztliche Hilfe beseitigte durch Luftröhrenschnitt die Lebensgefahr; die Heilung wird aber noch Monate dauern.

— [Jüdische Wohlthätigkeit.] Seit mehr als einem Jahrhundert besteht unter der Aufsicht der Berliner jüdischen Gemeinde eine Wohlthätigkeits-Gesellschaft, welche bei jeder Niederkunft einer Vereinsgenossin — arm oder reich — zwei Büchsen ins Haus sendet. Die eine ist offen, mit freiwilligen Gaben des Vereins gefüllt, und muß von der Empfängerin geleert werden; will sie nur einen Theil des Inhalts oder garnichts für sich verwenden, so hat sie den Rest oder das ganze, und nach Belieben und Vermögens-Umständen eine freiwillige Gabe dazu, in die zweite, verschlossene, und von den Vorstehern der Anstalt zu öffnende, nur an diese zurückzusendende Büchse zu stecken. Daher erfährt Niemand, ob und wieviel der Arme empfangen, ob und wieviel der Reiche gegeben hat. Diese Einrichtung ist in jeder Hinsicht nachahmenswerth.

— Der Handfertigkeitsunterricht ist bereits über sämmtliche Länder Europas verbreitet. In Oesterreich betreiben denselben 80 Schulen, in Schweden 2200, in Norwegen über 1000, in Dänemark 100, in Deutschland über 400, in Rußland über 1000, in Italien, der Schweiz und England über 50, in Frankreich und Finnland sämmtliche Schulen, in Süd- und Nordamerika wird er in über 200 Anstalten gelehrt. Dem sich rasch ausbreitenden „Deutschen Verein für Knabenhandarbeit" gehören zur Zeit 200 Städte, Anstalten und Vereine, dazu 800 Einzelpersonen als Mitglieder an. So wird also, wenn nicht alle Zeichen trügen, der Handfertigkeitsunterricht weit rascher als man anfangs glaubte, vielleicht schon vor Ablauf unseres Jahrhunderts, sich die ihm gebührende Stellung erobert und für die Zukunft befestigt haben.

— [Der Eiffel-Thurm schwankt]. In den letzten Tagen verbreitete sich wiederum das Gerücht, der Eiffel-Thurm sei am Einstürzen. Ein jäher Schreck ergriff die Bewohner der an das Marsfeld angrenzenden Straßen und viele denken schon daran, durch einen schleunigen Umzug sich den drohenden Eisenmassen zu entziehen. Der Thurm hat allerdings sich sowohl in seinen Fundamenten als in seinen Eisentheilen gesenkt und geworfen und den Parisern kommt dabei in unliebsame Erinnerung, daß ihr Landsmann Eiffel auch die Mönchensteiner Brücke konstruirt hat.

— [Künstlicher Regen.] Vor einiger Zeit haben wir gemeldet, daß die Regierung der Union mit der Absicht sich trägt, künstlich Regen zu machen. Diese Versuche sollen nun vor einigen Tagen in Texas stattgefunden haben. Der Himmel war wolkenlos und kein Farmer hätte erwartet, daß es binnen einer Woche regnen würde. Da ließ der General Dyrenforth einen großen Ballon in die Höhe und brachte die aus Wasserstoff und Sauerstoff bestehende Füllung zur Explosion. Diese erfolgte mit fürchterlicher Gewalt in den Lüften. Die Sonne schien auch dann noch hell und das Barometer zeigte auf schön Wetter. Zehn Minuten darauf ließen die Wettermacher eine Menge Drachen auf mit Dynamit an den Schwänzen, das gleichfalls zur Explosion gebracht wurde. Zum Schluß wurde endlich eine Menge Dynamit in einer Höhe von zwei englischen Meilen mittelst Elektrizität zur Explosion gebracht. Diese Angriffe auf die Atmosphäre hatten endlich Erfolg. Der Horizont verdüsterte sich, der Regen fiel in Strömen und zwar auf einer Fläche von 1000 englischen Meilen. General Dyrenforth will seine Versuche fortsetzen, da es noch immer Zweifler giebt, welche den ursächlichen Zusammenhang zwischen seiner Anwendung des Dynamits und dem gefallenen Regen nicht recht begreifen wollen. — Dazu gehören wir auch.

— [Elektrische Postbeförderung.] Ein Elektrotechniker in Milwaukee arbeitet an einer Erfindung, nach Art der elektrischen Straßenbahnen, ähnlich wie bei unserer Rohrpost — in geschlossenen Röhren, in welchen sich auch die erforderlichen Leitungsdrähte befinden, eine Reihe von kleinen Wagen unaufhörlich hintereinander nach verschiedenen Bestimmungsorten zu befördern. Die Verständigung zwischen der Absendungs- und den Bestimmungsstationen wird durch eine telegraphische Verbindung vermittelt. Erhalten z. B. die Stationen B und C die Nachricht, daß ein Zug für D unterwegs ist, so lassen sie denselben vorbeipassiren; ist der Zug für C bestimmt, so wird der Zug hier abgefangen, indem er mittels einer Weiche zum Stehen gebracht wird. Der Erfinder hofft, den elektrischen Zügen, die Briefe und Packete befördern, eine Geschwindigkeit von 15 deutschen Meilen in der Stunde zu geben.

— [„Schwachherzige" Rennpferde] pflegt man in Amerika mitunter durch erregende Einspritzungen oder auch durch Eingeben von Alkohol in einen Zustand zu versetzen, der sie befähigt, für den Augenblick große Kraft und Entschlossenheit zu entwickeln. Ein auffallendes Beispiel solcher Wirkung wurde kürzlich auf der Trabbahn zu Waverly beobachtet, wo eine alte, überaus schnelle, aber auch ungemein schwachherzige Stute „Helene" durch Eingießen einer halben Flasche Whisky dahin gebracht wurde, das Rennen zu gewinnen. Die Wirkung des berauschenden Getränkes war aber flüchtig, denn gleich hinter dem Ziel wurde das Pferd übermüde und versagte hinfort vollkommen sowohl auf der Bahn, wie im Gestüte. Vor diesen „Muth" einflößenden Einspritzungen, die in Amerika hier und da zur Anwendung gelangen, kann nicht ernstlich genug gewarnt werden. Sie untergraben unfehlbar die Gesundheit des Thieres, ohne stets den angestrebten augenblicklichen Erfolg herbeizuführen. Wird die Gabe nicht genau dem kaum festzustellenden Bedürfniß angepaßt, so entstehen unvorhergesehene Wirkungen. Man konnte dies kürzlich auch auf der Bahn zu Guttenberg beobachten. Ein in dieser Weise „präparirter" Gaul, dem offenbar ein bischen zu viel von dem wunderwirkenden Stoff eingespritzt war, ging sofort nach der Operation durch und beruhigte sich erst, nachdem er über $1\frac{1}{2}$ deutsche Meilen in rasender Gangart zurückgelegt hatte. Dann war er aber auch vollständig fertig, und von einer Theilnahme an dem Rennen, das sein Besitzer bereits als eine „todte Gewißheit" für sich betrachtet hatte, konnte überhaupt nicht die Rede sein.

Entscheidungen und Verfügungen.

— [Unmöglichkeit der Vertragserfüllung infolge von Streiks.] In einer Entscheidung vom 25. Juni 1891 führt das Reichsgericht aus, daß der Ausbruch eines Streiks unter den Arbeitern eines Lieferanten unter Umständen den Einwand begründen kann, daß diesem die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen unmöglich gemacht sei. Voraussetzung ist, daß dies einerseits nicht durch eigenes Verschulden veranlaßt war, der Arbeitgeber also nicht muthwillig die Arbeitseinstellung heraufbeschworen hatte, und daß derselbe andererseits erfolglos die geeigneten Schritte gethan hat, sich anderweiten Ersatz für die fehlenden Arbeitskräfte zu beschaffen. Beim Zusammentreffen dieser Voraussetzungen kann er dem Entschädigungsanspruch wegen Nichterfüllung den Einwand der Unmöglichkeit der Erfüllung entgegensetzen.

— [Gitter als Bauwerke.] Auch ein das Grundstück gegen die Straße abschließendes Gitter ist im baupolizeilichen Sinne nach einem Urtheil des Oberverwaltungsgerichts vom 10. März d. J. als ein Bauwerk und eine wesentliche Veränderung desselben, z. B. die Umkleidung des bisherigen durchsichtigen Gitters mit Eisenblech, als ein Um- oder Ausbau anzusehen.

Vom Büchertisch.

— Das 26. und 27. Heft der illustrierten Zeitschrift „Zur guten Stunde" (Deutsches Verlagshaus, Berlin W) bringen interessante Darstellungen aus dem Norden in Bild und Wort, unter denen wir die in Farben gegebenen Wiedergabe des Normann'schen Gemäldes „Mondnacht in den Lofoden" besonders erwähnen. Ein Aufsatz über „Die elektrische Ausstellung zu Frankfurt" von Maffenbach, „Die kritischen Tage des Jahres 1892", anziehende Plaudereien und Novellen, spannende Romane aus der Feder guter Schriftsteller, „Ein Sohn seiner Zeit" von C. Karlweis, „Todsünden" von H. Heiberg machen, abgesehen von den „Kunstbeilagen", die Zeitschrift empfehlenswerth. Beigegeben ist die Lieferung der von Looschen illustrirten Ausgabe von Göthes „Hermann und Dorothea".

Zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

[Rentenanspruch der Lohnschreiber.] Die bei den Justizbehörden beschäftigten Lohnschreiber (Kanzlisten) unterliegen, wie das Reichsversicherungsamt in einer Entscheidung vom 12. Juni 1891 ausführt, dann den Bestimmungen des Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetzes nicht, wenn sie nicht blos aushilfsweise und vorübergehend, sondern zur Befriedigung eines dauernden Bedürfnisses und mit der Aussicht auf dauernde Beschäftigung angenommen worden sind. Denn solche ständigen Lohnschreiber sind nach den maßgebenden Ministerialverfügungen als Beamte anzusehen. Reichs- und Staatsbeamte aber sind überhaupt und nicht nur, wenn sie pensionsberechtigt sind, von der Versicherung ausgenommen.

Neuestes. (T. D.)

Kiel, 26. August. Im hintern Raume des Versuchsschiffes „Otter" explodirte unaufgeklärter Weise eine mit zwei Kilogramm Schießbaumwolle gefüllte Sprengpatrone und verwundete leicht den Korvettenkapitän Zege und den Kapitänlieutenant Stein, der schwerverwundete Torpeder Schwarz verstarb gleich nach seiner Ankunft im Lazareth.

Newyork, 26. August. Nach einer Meldung des „New-York Herald" aus Valparaiso war keine der gegenüberstehenden Armeen geneigt, die Feindseligkeiten sofort zu erneuern, am 25. August haben nur unbedeutende Scharmützel stattgefunden. Der Anführer der Kongreßler hat sich entschlossen, ins Innere zu marschiren, um sich Geschütze zu einem direkten Angriff auf die Stadt zu verschaffen, Balmaceda will den Gegnern die Rückzugslinie nach den Schiffen abschneiden und dann die Kongreßtruppen vernichten.

Zuschrift an die Redaktion.

Y Aus dem Kreise Flatow, 23. August.

Die Feier der Schul- oder sogenannten Kinderfeste will sich in den ländlichen Ortschaften unserer Gegend noch immer nicht einbürgern. Wenn unser Kreis auch sehr viele kleine Dörfer zählt, so wäre es doch durch Vereinigung mehrerer Schulen möglich, solche Feste zu veranstalten. Es ist ja für den Lehrer oft sehr schwierig, die dazu erforderlichen Geldmittel zu bekommen, auch erntet er für alle seine Arbeit nicht selten Undank; aber die Bedeutung der Kinderfeste ist eine so große, daß sie wohl einige Mühe von Seiten des Lehrers und kleine Geldopfer von Seiten der Eltern und Schulkassen werth sind. Diese Feste sind freundliche Lichtpunkte im Schulleben und lassen liebe Erinnerungen aus der Schulzeit im Herzen der Kinder zurück. Kinderlust und Kinderjubel, die gemeinsame Sorge der Eltern und Lehrer an diesem Tage um die Kleinen bringen die Herzen näher, knüpfen ein Band zwischen Schule und Haus und tragen somit zur Erfüllung der großen Aufgabe der Schule bei, die Kinder zu guten Menschen, zu getreuen und zufriedenen Staatsbürgern zu erziehen. Feiern nun gar einige benachbarten Schulen ein gemeinsames Kinderfest, so übt das auch einen sehr guten Einfluß auf das Verhältniß zwischen den Gemeinden, die sich oft befeinden, aus.

Graudenz, 26. August. **Getreidebericht.** (Graud. Handelsk.)
Weizen bunt, 120—128 Pfd. holl. Mk. 229—236, hellbunt von 124—130 Pfd. holl. Mk. 233—239, hochbunt und glasig, 126 bis 132 Pfd. holl. Mk. 236—242.
Roggen, 120 Pfd. holl. Mk. 238.
Gerste, Futter- Mk. 140—155, Brau- Mk. —.
Hafer Mk. 160—175.
Erbsen, Futter- Mk. 160—170, Koch- Mk. —.
Weiße Bohnen Mk. 200—220.

Danzig, 26. August. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)
Weizen (per 126pfd. holländ.): loco unv., 150 Tonnen Für bunt u. hellfarbig inl. — Mk., hellbunt inl. Mk. 225—245, hochbunt und glasig inländ. Mk. 149—154, Termin Septbr.-Oktbr. zum Transit 126pfd. Mark 188,00, per April-Mai zum Transit 126pfd. Mk. 187,50.
Roggen (per 120pfd. holl.): loco niedriger, inl. Mk. —, russ. u. poln. zum Tr. Mk. 170—185, per Septbr.-Oktbr. 120pfd. zum Transit Mk. 185, per April-Mai zum Transit 120pfd. Mk. 180,00.
Gerste: gr. loco inl. Mk. 150.
Rübsen per 1000 Kilogramm Mk. —.
Hafer loco inl. Mk. —. Erbsen: loco inl. Mk. —.
Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 72,00 nichtkontingent. Mk. 52,50.
Raps per 1000 Kilogramm Mk. 200—168.

Königsberg, 26. August 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 72,50 Brief, unkontingentirt Mk. 52,50 Brief.

Berlin, 26. August. (T. D.) Russische Rubel 204,34.

Belgrad, 25. August. Das diesjährige Erntejahr ist besonders reich, namentlich Weizen und Mais ist gut gediehen.

Bei meinem Scheiden aus Graudenz sage allen meinen werthgeschätzten Kunden und lieben Freunden, von denen ich krankheitshalber nicht persönlich Abschied nehmen konnte, ein herzliches Lebewohl.

Fr. Zimmermann,
(3733) Schneidermeister.

Das Haupt-Quartal
2730) der
Maurergesellen-Brüderschaft
findet **am 13. September cr.** statt.

Gewerks- und Sterbekassenbeiträge werden Sonntag, den 30. d. Mts. und 6. n. Mts. von Vormitt. 9 Uhr bis Mittags 1 Uhr in der Herberge entgegengenommen. **Der Vorstand.**

Dorf Schwetz.
Sonntag, 30. d. Mts.:
Großes Volks-Fest.

Gönner und Freunde werden dazu freundlichst eingeladen. (3749)

Bei Regenwetter findet das Fest am **nächsten Sonntage** statt.

Das Comité.

Krebse
groß und feinschmeckend.
(3752) **Groll's Restaurant.**

Bekanntmachung.
Der Konkurs über das Vermögen des Rittergutsbesitzers Paul Hollmann zu Gr. Nogath ist durch rechtskräftig bestätigten Zwangsvergleich beendet und wird hiermit aufgehoben.

Graudenz, den 22. August 1891.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Sonntag, den 30. August cr.,
Nachmittags 2 Uhr,
werde ich den zweiten Schnitt (3723)
Heugras
in der hiesigen Kämpe, circa 15 culm. Morgen, an Ort und Stelle an den Meistbietenden verpachten und lade dazu Pächter ein.

Montau, im August 1891.
Goerz, Gemeinde-Vorsteher.

Den zweiten Schnitt
meiner Wiese, 12 Morgen groß, bei Rehkrug belegen, will ich verkaufen.

Käufer bitte sich zu melden bei R. Fischer, Amtsstraße 7. (2471

Die Nutzung des (3661)
Obstgartens
ist in Troop bei Altmark zu verpachten.

Eine **Ladenkasse** (für Kassirer) mit Glasverschag, ein **2rädr. kl. Handwagen, Repositorien** und **1 Schaufenster,** 1,70 m breit, **zu kaufen** gesucht. Offerten durch die Expedition des Geselligen unter Nr. 3700.

Bremer und Hamburger Cigarren
in großer Auswahl und sehr schöner Qualität, empfiehlt zu äußersten Preisen
D. Balzer, Graudenz
(3693) Herrenstraße 4.

Hochf. Medicinal-Tokayer
aus der vom **Kgl. Ungar. Ackerbau-Ministerium empfohlenen Wein-Agentur zu Erlau** (Ungarn) ist zu haben bei: Herrn **A. Makowski** in Graudenz, Herren **F. A. Gaebel Söhne** in Graudenz, Herrenstraße 9, Herrn **L. Alberty** in Culm, Herrn **Bruno Boldt** in Schwetz. (3726)

Gothaer Cervelatwurst.
Als beste und leistungsfähigste Bezugsquelle von **echten Gothaer Fleisch- und Wurst-Waaren** empfiehlt sich (3728)
J. W. Rudolph, Wurstfabrik
Gotha, Jüdenstraße 11.
Prämiirt Berlin 1891.
Tüchtige und solide Agenten gesucht.

Sehr schöne
Ausschuß-Cigarren
in 1/4 Kisten, 250 Stück, a 10,—, 11,— und 12,50 Mk., empfiehlt
D. Balzer, Graudenz
3696) Herrenstraße 4.

Tapeten
von 15 Pf. an offerirt **E. Dessonneck.**

Kutsch- und Arbeitsgeschirre, Sättel, Zaumzeuge, Peitschen, Koffer, Jagdtaschen, Schabracken
in Kirsei und Wollfilz, bis zur stärksten Qualität darin, offerirt zu mäßigen Preisen (3732)
Alb. Czarkowski,
Sattlermeister.

Harzkäschen Stck. 5 Pfg., Dtzd. 50 Pfg. b. **Gustav Brand.**

Streichfertige Oelfarben, Firniß, Lacke u. s. w. offerirt billigst
E. Dessonneck.

Erste Lehranstalt
für landwirthschaftliche Buchführung
von **Wilhelm Moritz, Stettin.**

Kursus für einfache und doppelte landwirthsch. Buchführung. Dauer vier Wochen. Gründliche und gewissenh. Ausbild. zugesichert. Beste Referenzen von ausgebildeten Herren zur Seite. — Kursus für Standesamts-, Guts- u. Amtsvorstehergeschäfte. Ausbildung in kürzester Zeit. (3246)

Eintritt jederzeit. — Billige Pensionen werden nachgewiesen, Herren, welche die Kurse besuchten, zur Erlangung von Stellen kräftigst unterstützt.

Anmeldungen erbittet und nähere Auskunft ertheilt
Wilhelm Moritz, Stettin,
bisher Leiter des Lehr-Instituts b. landwirthsch. Beamten-Verein.

Erdbeer-Pflanzen!!
jetzige Pflanzzeit
4 der schönsten Sorten, selbige bringen Früchte bei schönstem Aroma bis 42 Gramm schwer, erlasse hiervon 100 Stück Pflanzen a 4 Mk. u. 1000 35 Mk. Culturanweisung gratis.

Alb. Wrobel's Kunst- und Handelsgärtnerei,
Neudamm N./M.

Auf mehreren Gartenbau-Ausstellungen prämiirt.
Telegramm-Adresse: **Wrobel, Neudamm.** (3729)

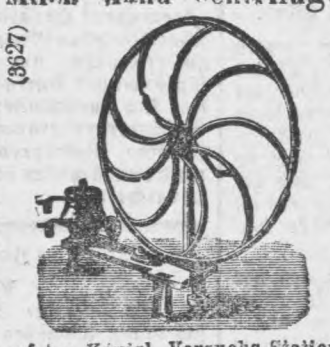
Geschäftseröffnung.
Einem geehrten Publikum der Stadt
Briesen und Umgegend
beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage im **Hause der Frau M. Lewin**
67 Grünstraße 67
ein Putz-Geschäft
eröffnet habe. — Langjährige Thätigkeit in dieser Branche setzt mich in den Stand, jeder Anforderung zu genügen, auch sichere ich der mich beehrenden Kundschaft streng reelle Bedienung und billige Preise zu. (3094)

Bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Briesen, im August 1891.
Hochachtungsvoll
Clara Pelzer
Modistin.

Cigarren
in guter Qualität, für Wiederverkäufer, empfiehlt sehr billig
D. Balzer, Graudenz
3694) Herrenstraße 4.

Geräuschlose Milch-Hand-Centrifuge
(3627)



auf der Königl. Versuchs-Station **Proskau preisgekrönt.**
Ohne alle metallische Reibflächen, daher Reparaturen ausgeschlossen. Betrieb leicht durch einen Knaben, einfachste Reinigung, glänzendste Zeugnisse. — Prospekte gratis.
Hodam & Ressler
DANZIG.

Gelegenheitskauf.
6 fast neue, eiserne Kessel
in verschiedenen Größen, sind spottbillig zu verkaufen. (3690)
Abr. Jacobsohn Söhne.

Hochfeines Wintermalz
offerirt die Malzfabrik von
Wilhelm Russak, Bromberg.

Tapeten-Fabrik
Leopold Spatzier
Königsberg i. Pr.
von **10 Pf. per Rolle** an.
Muster franco. (76b

Neue Fall-Heringe
trafen ein.
Julius Wernicke
Tabakstraße. (3748

Tapeten von 12 Pf. an offerirt
(5600) **J. Osinski,** Grabenstr. 3.

Importen
in vorzüglicher Qualität zu sehr soliden Preisen, empfiehlt
D. Balzer, Graudenz
3695) Herrenstraße 4.

Alle Gattungen
Dichtungsmaterial
zu Dampfanlagen, sowie
Schläuche u. Treibriemen
jeder Art, empfiehlt (2735)
Erich Müller Nachfl.,
Thorn,
Spezial-Geschäft für Gummiwaaren.

Düngerkalk
in bester Qualität, empfehlen zu billigstem Preise. Die Nothwendigkeit und Wichtigkeit der Kalkdüngung wird durch einen Artikel des Landwirthschaftlichen Centralblattes für die Provinz Posen Nr. 4 vom 23. Januar 1891 eingehend dargestellt. (3101
Michael Levy & Co.
Inowrazlaw.

Eine in den letzten Tagen des September milchend werdende (3711
schwarz-scheckige Kuh
ist verkäufl. b. Herrmann, Bratwin.

Deutscher
Hühnerhunde-Verkauf.
1 Schwarzer im 3. Felde,
1 Brauner im 1. Felde,
1 Brauner 14 Wochen alt.

Genannte Hunde sind brauchbar zu Wasser und zu Lande und werden hier vorgeführt. Lobitz, Förster, Forsthaus Czystochleb p. Briesen Wpr. (3725

Mit 30 000 Mk. Anzahlung ist weg. Krankheit des Besitzers (3727)
ein gutes Hotel
in einer größeren Stadt Wpr. zu verkaufen. Adr. unt. D. 62 bittet man an Rudolf Mosse, Danzig, zu senden.

Reelles Gut
ca. 1400 Morg., (Kreis Soldin), in der **Neumark,** Nähe Stadt u. Bahn; 1200 Morg. Rothklee-Acker, 76 Morg. 2schn. f. Wiesen, ca. 3 Morg. Park u. Garten, Rest Holz, Wasser 2c. **5400 Mark Grundsteuer-Reinertrag. Aussaat** war 100 Morg. Weizen, 240 Morgen Roggen, 60 Morg Gerste, 40 Morgen Erbsen, 130 Morg. Gemenge, 110 Morg. Hafer, 200 Morgen Kartoffeln, Klee, Luzerne. 20 Pferde, 60 Stck. Rindvieh, 600 Schafe, 50 Schweine. Fein. Wohnhaus, gute Wirthschaftsgebäude. Sichere Hypothek — Landschaft. **Preis wie es steht und liegt** 280000 Mk., Anzahl. 50—60000 Mk., Rest fest. Uebernahme sofort. Nur Selbstkäufer an **Otto Wirth. Cüstrin,** Vorstadt. (3715)

Ein Mühlengrundstück
mit ausreichender Wasserkraft, in guter Gegend, mit vielen Mahlgästen und genügendem Absatz für Geschäftsmüllerei, ferner mit den neuesten Einrichtungen, als Walzenstuhl, Sichtmaschinen und Reinigungsmaschinen, versehen, nebst ca. 330 Morg. gutem Roggenboden, darunter 50 Morgen Wald und 50 Morgen guten Flußwiesen, guten Wirthschaftsgebäuden und reichlichem todten und lebenden Inventar, ist Umstände halber billig zu verkaufen. Anzahlung ca. 20- bis 24000 Mark, bei genügender Sicherheit eventl. weniger. Reflektanten wollen ihre Adressen brieflich mit Aufschrift Nr. 3477 in der Exped. des Gesell. gefälligst niederlegen.

Wassermühle mit starker Wasserkraft, guter Kundenmüllerei, 30—40 Morgen Ackerland, im Regierungsbez. Marienwerder gelegen, suche sofort zu kaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3741 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Sofort und später suche eine größere Anzahl **Materialisten**
für bessere Geschäfte bei gutem Salair.
E. Schulz, Danzig, Fleischerg. 5.

Suche für einen militärfreien jungen Mann, gelernten Materialist, dem nur **gute Zeugnisse als Expedient und Comtorist** zur Seite stehen, per bald oder später Stellung. Gefällige Offerten unter Nr. 712 an die Exped. der „Hohensteiner Post", Hohenstein Opr.

Zwei Expedienten
die im Wirthschaftswaaren-, Glas- und Porzellanfach gearbeitet haben, suchen vom 1. Oktober a. c. zu engagiren, den Meldungen sind Zeugnisse und Gehaltsansprüche beizufügen (3751)
G. Kuhn & Sohn.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Confektionsgeschäft suche einen tüchtigen, gut empfohlenen
jungen Mann
per 1. resp. 15. September. Meldungen mit Gehaltsanspr. erbitte unter Beifügung von Photographie und Zeugnißabschriften. Gleichzeitig kann sich auch ein
Lehrling
gleich welcher Confession, zum sofortigen Eintritt oder p. später melden.
E. Jaruslawsky,
Angerburg.

Für mein Material- u. Destillations-Geschäft suche von sogleich oder später einen tüchtigen, ersten (3747
Commis
polnische Sprache erforderlich. Persönliche Vorstellung bevorzugt.
Max Dähn Nachfl., Culm a/W.

Für mein Destillations- u. Colonialwaaren-Geschäft wünsche einen (3745
Commis
zum 15. September zu engagiren.
Adolf Wrzeszinski, Labischin.

Ein Barbiergehilfe
kann sofort eintreten. (3710
E. Welke, Barbier u. Friseur
Konitz Westpr., Danzigerstraße 84.

3—4 Malergehilfen
finden dauernde Beschäftigung bei
Hinz, Maler
(3712) **Briesen Wpr.**

Einen 2. Inspektor
sucht zum 1. Okt. bei 240 Mk. Gehalt Dom. Ziethen bei Prechlau. (3707

Suche für einen (3706
Wirthschafter
der 1½ Jahre die Wirthschaft erlernt, zum Oktober eine Stelle. Nähere Auskunft ertheilt H. Lierow, Administrator, Gr. Brunau bei Rosenberg Westpr.

Von sogleich oder später wird ein jüngerer
tüchtiger Inspektor
mit Berechtigung zum einjähr. Dienst gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Familienanschluß gewährt; persönliche Vorstellung erwünscht. Stellung direkt unterm Prinzipal. Meldungen nebst Zeugnißabschriften **ohne** Freimarke nimmt entgegen die Expedition des Geselligen unter Nr. 3739.

Dom. Glasau bei Unislaw sucht zum 1. Oktober einen (3738
jungen Mann
zur Erlernung der Wirthschaft.
Bei einigen Vorkenntnissen wird Gehalt gewährt.

---

1 od. 2 Lehrlinge
können sofort oder später eintreten bei
Alb. Czarkowski, Sattlermstr.

Lehrling für Drogerie
in Bromberg (3722
bei freier Station gesucht. Gute Schulbildung erforderlich. Selbstgeschriebene Offerten erbittet
Arthur Willmann, Bromberg
Bahnhofstraße 66.

Suche sofort oder per 1. September einen jüngeren, ordentlichen (3702)
Hausmann.
Mischkowski's Restaurant
Getreidemarkt 6.

Ein Laufbursche
kann sich von sogleich melden. (3690)
Abr. Jacobsohn Söhne.

Ein ordentlicher (3754
Laufbursche
von sofort gesucht.
Modebazar Friedländer.

Zwei Kegeljungen
können sich melden Getreidemarkt 6.

Eine gelernte Putzarbeiterin
bereits einer Putzhandlung vorgestanden, sucht anderw. Stellung.

Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3716 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine in allen Zweigen der Haus- und Landwirthschaft gründlich erfahrene
Wirthschafterin (3740;
sucht selbstständige Stellung auf einem mittleren Gute oder auf einer Pfarrei vom 1. Oktober cr., womöglich Familienanschluß. Auch ist dieselbe erbötig, die Erziehung mutterloser Kinder zu übernehmen. Gefl. Off. bitte nach Prust, Kr. Schwetz, postlag. zu richten unt. Nr. 44 A.

Die Stelle als
Oekonomin
im Offizier-Casino des Inf.-Regts. „Graf Schwerin" auf Festung Graudenz ist vergeben. (3699

Ein junges Mädchen
sucht zum 1. September als Verkäuferin Riemer, Cantinenwirth, Rehdenerstr. 17.

Solche, die schon im Geschäft gewesen, werden bevorzugt. (3705)

Geübte Rock- und Taillenarbeiterinnen
wie eine
Maschinennäherin
(Ringschiffchen) gesucht. (3753
Modebazar Friedländer.

Eine junge Dame
aus guter Familie, welche die Retouche erlernen will, findet hierzu günstige Gelegenheit; desgleichen kann
ein Lehrling
der gute Schul-Zeugnisse aufweisen kann, eintreten.
Paul Schinkowsky
Photograph.

Zum 1. Oktober d. Js. wird auf dem Lande für einen 6 Jahre alten Knaben eine junge
Kindergärtnerin I. Kl.
gesucht, die demselben den Anfangsunterricht geben soll, solches auch schon mit Erfolg gethan hat. Ebenso Beschäftigung in der Wirthschaft. Bewerberinnen wollen Zeugnißabschriften und Photographie u. Nr. 2728 an die Exp. des Geselligen zur Weiterbeförderung einsenden.

Zum 1. Oktober ev. von gleich wird fürs Land bei 2 Mädchen im Alter von 8 und 9 Jahren eine anspruchslose, bescheidene, evangelische (3736
Erzieherin
die Examen für Elementarschulen gemacht und im Haushalte behilflich sein muß, gesucht. Gehalt 200 Mk.

Offerten nebst Abschrift der Zeugn., sowie Photographie (wird zurückgesandt) unter **V. B. 39** postlagernd Hohenstein Ostpreußen.

Mädchen, die das Wäschenähen erl. wollen, werden angen. Getreidemarkt 17.

Daselbst wird **Wäsche** sauber angefertigt und ausgebessert. (3755)

Ein junges, mit Schulkenntnissen begabtes (3717)
Mädchen
sucht Stellung in einem Kurz- oder Weißwaaren-Geschäft.

Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3717 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein anständiges (3691)
Kindermädchen
oder Kinderfrau wird von sogleich verlangt Getreidemarkt 21 (im Laden).

Eine Aufwartefrau ohne Anhang sucht Friese, Marienwerderstr. 37.

Mädchen für alles empfiehlt, gute **Köchin** sucht (3731
A. Cichoracka, Langgasse 8.

Eine Wohnung
von 2 Zimmern nebst Küche oder Nebenraum vom 1. Oktober zu miethen gesucht. Offerten unter Nr. 3750 an die Expedition des Geselligen zu richten.

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Balkon und Zubehör, ist zu vermiethen Getreidemarkt 7/8. (3704)

Eine Wohnung von 2 Zimm. zu verm. Zu erfr. Mühlenstr. 6

Möbl. **Zimmer,** Kirchenstr. 14. II.

Ein Pferdestall
zu vermiethen Getreidemarkt 12. (2751)

Schachtmeister-Bücher
à 17 Bogen Lohnlisten und 2 Bogen weiß Papier, stark gebunden, mit Leinwandtasche u. Bleistiftoese, Preis 1 Mk., sind vorräthig in der Buchdruckerei von **Gustav Röthe, Graudenz.**

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.
Donnerstag: **Das böse Fräulein.**
Schauspiel in 5 Akten. (3735)

Heute 2 Blätter

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 199.

Graudenz, Donnerstag! [27. August 1891.

Aus der Provinz.

— [Militärisches.] Synold von Schüz, Ob. und Komm. des Hus. Regts. Nr. 7, u. St. à la suite des Regts., mit der Füh. der 4. Kav. Brig. beauft. Graf v. Schlippenbach, Oberstlt., beauft. mit der Füh. des Drag. Regts. Nr. 3, zum Komm. des Regts. ern. Seiffert, Rittm. vom Hus. Regt. Nr. 4, als Eskadr. Chef in das Ulan. Regt. Nr. 12. v. Rathenow, Sek. Lt. vom Drag. Regt. Nr. 6, in das Hus. Regt. Nr. 5 versetzt. Krulle, Maj. und Abth. Komm. vom Feld-Art. Regt. Nr. 8, beauftr. m. d. Funkt. des etatsmäß. Stabsoff. in das Feld-Art. Regt. Nr. 17. Nordsieck, Pr. Lt. vom Feld-Art. Regt. Nr. 1, in das Feld-Art. Rgt. Nr. 30 vers. von Schack, Sek. Lt. vom Feld-Art. Regt. Nr. 1, zum Premier Lieut., Selke, Pr. Lt. vom Feld-Art. Regt. Nr. 16 und komm. als Adjut. bei der 9. Feld-Art. Brig., zum überzähl. Hauptm. bef. Sellmer, Major vom Feld-Art. Regt. Nr. 2, als Abtheil. Komm. in das Feld-Art. Regt. Nr. 17, v. Renz, Hauptm. und Battr. Chef vom Feld-Art. Regt. Nr. 14, u. Verleih. des Char. als Maj. in das Feld-Art. Regt. Nr. 2 vers. Kindermann, Major von der 1. Ingen. Insp. und Ingn. Off. v. Pl. in Danzig zum Oberstlt. bef. — Die Portepeefähnrichs: v. Saucken vom Gren. Regt. Nr. 1, Witte, Fischer vom Gren. Regt. Nr. 3, Rauschning vom Gren. Regt. Nr. 4, v. Zawadzky vom Inf. Regt. Nr. 41, Boehm vom Inf. Regt. Nr. 43, Fuistiug, Clausius, Thomsen vom Inf. Regt. Nr. 59, v. Dreßler, Dito, vom Drag. Regt. Nr. 1, v. Westernhagen, vom Ulan. Regt. Nr. 8, Frhr. v. Kirchbach, vom Ulan. Regt. Nr. 12, Geiseler vom Füs. Regt. Nr. 34, Berner vom Inf. Regt. Nr. 129, Gädeke, Fischer vom Inf. Regt. Nr. 140, v. Falkenhayn, v. Bülow vom Drag. Regt. Nr. 3, Hoernigk vom Gren. Regt. Nr. 5, Strube, Pretzell, Buhtz vom Inf. Regt. Nr. 14, Giesel, Jungst vom Inf. Regt. Nr. 18, Anders vom Inf. Regt. Nr. 21, dieser unter gleichzeitiger Versetzung in das Inf. Regt. Nr. 41, Horn, Keyl, Rogalla v. Bieberstein vom Inf. Regt. Nr. 44, Bensel, Reetsch, Rindfleisch, Witte vom Inf. Regt. Nr. 61, Schultz vom Inf. Regt. Nr. 128, Naumann vom Inf. Regt. Nr. 141, Voß vom Kür. Regt. Nr. 5, v. Petersdorff, vom Hus. Regt. Nr. 5, zu Sek. Lts., Rößler, Hildebrandt vom Feld-Art. Regt. Nr. 1, Lochner vom Feld-Art. Regt. Nr. 16, Meerwein, Wutzkowski, Habelmann, Poetter, Reichhelm vom Feld-Art. Regt. Nr. 2, Humbert vom Feld-Art. Regt. Nr. 17, Weigelt vom Ulan. Regt. Nr. 1, dieser unter gleichz. Vers. in das Feld-Art. Regt. Nr. 2, Gericke vom Feld-Art. Regt. Nr. 35, dieser unter gleichz. Vers. in das Feld-Art. Regt. Nr. 30, Bollmann vom Feld-Art. Regt. Nr. 35, Güttich, v. Klitzing vom Feld-Art. Regt. Nr. 36, Oesterreich vom Fuß-Art. Regt. Nr. 1, Schering, Müller, Schucke vom Fuß-Art. Regt. Nr. 2, Marbach, Aust, vom Fuß-Art. Regt. Nr. 11, Ziegler, Wienecke, Sandhoff vom Pion. Bat. Nr. 1, Hennig, Marschner vom Pion. Bat. Nr. 2, zu außeretatsmäß. Sek. Lts. bef. Ottow, Sek. Lt., bisher vom Gren. Regt. Nr. 5, als Sek. Lt. bei dem 2. See-Bat. angest. Böttcher, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 59, von dem Kommando zur Dienstleistung bei den Gewehr- und Munitionsfabriken entbunden. Proschlitz, Pr. Lt. vom Jäger-Bat. Nr. 2, vom Kommando bei der Unteroff. Schule in Potsdam, Kremski, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 85, Graf v. Bernstorff, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 31, v. Hackewitz, Pr. Lt. vom Gren. Regt, Nr. 7, v. Winterfeld, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 117. v. Lumm, Pr. Lt. vom Gren. Regt. Nr. 3, Frhr. v. d. Goltz, Sek. Lt. vom Inf. Rgt. Nr. 87, von ihrem Kom. bei der Unteroff.. Schule in Marienwerder entbunden. v. Treskow I., Sek. Lt vom Gren. Regt. Nr. 5, kom. als Komp. Off. zur Unteroff. Schule in Marienwerder, tritt mit dem 1. Oktober zur Unteroff. Vorschule in Wohlau über. Balthasar, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 14, komm. als Komp. Offizier bei der Unteroff. Schule in Weißenfels, tritt mit dem 1. Oktober zur Unteroff. Vorschule in Jülich über. Fröhling, Pr. Lt. vom Füs. Regt. Nr. 33, komm. als Komp. Offizier bei der Unteroff. Vorschule in Neu-Breisach, unter Stellung a la suite des Regts., mit dem 1. Oktober d. J. zum Komp. Führer bei der ged. Unteroff. Vorschule ern. Schallehn, Sek. Lt. vom Gren. Regt. Nr. 4, Hayner, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 21, als Komp. Offiziere zur Unteroff. Schule in Potsdam, Puchstein, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 140, als Komp. Offizier zur Unteroff. Schule in Weißenfels, v. Hauenschild, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 18, Runge, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 61, Bauer, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 144, Heinze, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 52, Arnold, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 63, v. Dunker, Sek. Lt. vom 3. Garde-Regt. zu Fuß, v. Trotha II., Sek. Lt. vom Garde-Gren. Rgt. Nr. 4, als Komp. Off. zur Unteroff. Schule in Marienwerder komm.

V **Briesen**, 25. August. Unsere ländliche Bevölkerung beschäftigt sich bedeutend mit der Schweinezucht, welche ihr namentlich im vorigen Jahre bei den hohen Schweinepreisen eine recht schöne Einnahme gebracht hat. In diesem Jahre hat leider der Rothlauf unter den Borstenthieren so sehr aufgeräumt, daß Mancher seinen ganzen Bestand eingebüßt hat. Diese Krankheit, verbunden mit den hohen Getreidepreisen, ist sehr nachtheilig für die Aufzucht gewesen. Die Folgen machen sich denn auch recht bemerkbar. Fette Schweine mit handdickem Speck, wie man sie sonst bei den Fleischern vor der Thüre als Aushängeschild sah, gehören zu den Seltenheiten, die jetzt geschlachteten haben meistens nur eine zweifingerdicke Fettlage. Bewunderung erregte daher ein fünf Zentner schweres Schwein, welches gestern ein hiesiger Ackerbürger an einen Fleischer für 200 Mark verkaufte.

Marienwerder, 25. August. (N. W. M.) Heute Vormittag fuhren die Mannschaften unserer Unteroffizierschule mittelst Extrazuges nach Schießplatz Gruppe, um dort ein Scharfschießen auf weite Entfernungen vorzunehmen. Die Kapelle, welche hier bleibt, ließ auf dem Bahnhofe muntere Weisen ertönen. Am Sonnabend kehrt die Schule hierher zurück, wird in der folgenden Woche von dem Inspekteur der Infanterie-Schulen besichtigt und rückt am 8. September zum Manöver aus. Unsere Artillerie verläßt die Garnison schon am 3. September, um an den Manöverübungen Theil zu nehmen.

Die gestrige Generalversammlung der Aktionäre der hiesigen Zuckerfabrik war nur schwach besucht. Herr Borris-Weißhof, gab einen Ueberblick über den Geschäftsstand und hob namentlich hervor, daß elementare Ereignisse in der verflossenen Kampagne die Veranlassung zu einem Verluste von mehr als 8000 Mk. waren. Man solle den Muth nicht sinken lassen, denn man dürfe zuversichtlich eine Besserung erhoffen, wenn der Vorstand auch fernerhin mit gleicher Umsicht und Energie die Geschäfte weiterführt. Nach dem hierauf von Herrn C. Leinveber erstatteten Geschäftsberichte dauerte der Betrieb vom 18. September v. J. bis zum 31. Januar d. J. Verarbeitet wurden 585150 Ctr. Rüben gegen 422410 Ctr. im Vorjahr. Der Zuckergehalt der Rüben war sehr niedrig, die Betriebskosten wurden auf 44,74 Pf. pro Ctr. Rüben, gegen 60,59 Pf. im Vorjahr, herabgedrückt. Fast auf allen Contis sind Ersparnisse erzielt worden, besonders hervorzuheben sind Kohlen, Kalksteine, Filterdrell und Arbeitslöhne. Zinsen, Gehälter und Geschäftsunkosten auf einen Centner Rüben mußten sich durch die größere Rübenmenge naturgemäß verringern. Wenn trotzdem kein Gewinn erzielt wurde, so dürfte die Schuld lediglich auf den hohen Rübenpreis und die ungünstigen Witterungsverhältnisse, durch welche eine zu lange Betriebszeit bedingt wurde, zu schieben sein. Besonders hervorzuheben ist noch der Verlust an Rüben; von letzteren konnte ein größerer Posten nicht verarbeitet werden, weil dieselben zum Theil faulig und die gesunden im Zuckergehalt derartig zurückgegangen waren, daß eine Verarbeitung nicht mehr lohnend war. Für die nächste Betriebszeit sind annähernd dieselbe Zahl Rübenmorgen gesichert, wie in der vergangenen Kampagne, und ist es gelungen, billiger anzukommen. Das für nächste Kampagne zu verarbeitende Rübenquantum dürfte nach dem jetzigen Stand der Rüben hinter der Menge der letzten Kampagne zurückbleiben. Die Einnahme in der verflossenen Kampagne beträgt 1031755 Mark, die Ausgabe 1040144 Mk. Der Gesammtverlust der Fabrik erhöht sich dadurch auf 205724 Mk. Zu Mitgliedern des Aufsichtsrathes auf die Dauer von 3 Jahren wurden die ausscheidenden Herren Rudolf Borris-Weißhof, Robert Borris-Neuhöfen und Puppel-Marienwerder wiedergewählt. Zu Mitgliedern des Aufsichtsrathes auf die Dauer von 2 Jahren wurden an Stelle der ausgeschiedenen Herren Rettelski-Schwanenland und Bettmann-Garnseedorf die Herren Ohl-Kl. Graban, und Worm-Gr. Graban, zum Mitgliede des Vorstandes an Stelle des ausscheidenden Hrn. Klatt-Bäckermühle Herr Neumann-Alt Rothhof und schließlich an Stelle des Letzteren in den Aufsichtsrath Herr Ehlert-Neuhöfen gewählt.

Schwetz, 25. August. Die hiesigen städtischen Behörden haben zum Dank für den Bau der Eisenbahn-Zweiglinie Terespol-Schwetz den früheren Eisenbahnminister v. Maybach zum Ehrenbürger der Stadt Schwetz ernannt. Der Ehrenbürgerbrief soll nun Herrn v. Maybach zugestellt werden.

~ **Jastrow**, 24. August. Der heutige Markt war nur schwach besucht, weil die umliegenden Dörfer mit Einquartirung belegt sind. Auch im hiesigen Orte sind Theile des Feld-Art.-Regts. Nr. 17 einquartirt. — Infolge einer während der vergangenen Nacht angezettelten Schlägerei, wobei lebensgefährliche Verletzungen vorgekommen sind, wurden heute mehrere Handwerker verhaftet. — Die Bienen des Tischlermeisters N., durch irgend eine unbekannte Störung beunruhigt, fielen über die Bewohner des Nachbargrundstücks her, die sie zum Theil übel zurichteten. Eine Ziege, auf die ein ganzer Schwarm losging, wurde so übel zugerichtet, daß sie verendete.

(**Konitz**, 25. August. Seit der zur Zeit der letzten Reichstagswahl hier abgehaltenen sozialdemokratischen Versammlung haben wir hier nichts von den Sozialdemokraten gehört. Jetzt aber haben sie wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben. Man fand nämlich heute früh an verschiedenen Stellen der Stadt Massen von Flugblättern, die „an das arbeitende Volk von Ost- und Westpreußen" gerichtet sind und die Unterschrift tragen: „Die Agitations-Kommission der ost- und westpreußischen Sozialisten in Berlin". In diesen Blättern werden Arbeiter und Handwerker unter dem Hinweis auf ihre durch die hohen Brodpreise bedingte bedrängte Lage aufgefordert, den „Reihen des kämpfenden Proletariats, der völkerbefreienden Sozialdemokratie" sich anzuschließen. — Seit Kurzem besitzt unsere Stadt eine „Herberge zur Heimath" für durchreisende Arbeiter und Handwerker. Mit der Herberge verbunden sind eine Natural-Verpflegungs-Station und ein Arbeitsnachweis. Geistige Getränke werden in der Herberge nicht verkauft, dagegen erhält man Kaffee und Thee, sowie Speisen zu billigen Preisen. Später soll mit der Herberge ein Central-Arbeitsnachweis für ganz Westpreußen verbunden werden. — Augenblicklich bietet sich uns die seltene Gelegenheit, eine Feldbäckerei kennen zu lernen. Zwischen der Stadt und dem Bahnhofe nämlich sind fünf Backöfen und vier geräumige Zelte für die Mannschaften errichtet. Es handelt sich um die Versorgung eines Theiles der Manövermannschaften mit Brod.

∠ **Krojanke**, 24. August. Der Förster Hoffmann in Wilhelmswalde hatte in diesem Frühjahr einen jungen Kranich eingefangen. Der Vogel zeigte in seiner Gefangenschaft eine große Anhänglichkeit und seltene Gelehrigkeit. In der vorigen Woche wurde dieses Prachtexemplar an den Prinzen Leopold, welcher sich den Gefangenen ausgebeten hatte, abgesandt. — Die Obsternte wird hier in diesem Jahre recht ergiebig werden. Die Aepfel-, Birnen- und Pflaumenbäume sind so mit Früchten überladen, wie man es schon seit vielen Jahren nicht gesehen hat.

Berent, 24. August. Bei der heutigen Pfarrerwahl in der evangelischen Gemeinde wurde der jetzige Pfarrverwalter, Herr Prediger Harder, mit 310 von 312 abgegebenen Stimmen, gewählt.

J **Danzig**, 25. August. Die Schichau'sche Werft erhält eine großartige elektrische Anlage, an deren Fertigstellung gearbeitet wird. Auch sind schon zehn Arbeiterhäuser soweit fertig, daß sie bezogen werden können. — Die neue Brückenanlage am Olivaerthor ist der Anfang für den Centralbahnhof, welcher im nächsten Jahre in Angriff genommen werden soll. Der Bahndamm wird so verbreitert, daß vier Geleise darauf Platz haben. Für die zwei neuen Geleise wird daselbst eine zweite Brücke erbaut werden.

** **Aus der Danziger Niederung**, 25. August. Gestern und heute Nacht wurde unsere Gegend von ganz gewaltigen Regengüssen heimgesucht. Das noch in großen Mengen auf den Feldern befindliche Getreide ist so durchnäßt, daß die Besitzer die Garben und Stiegen wieder auflösen müssen, um eine Trocknung zu erzielen. Die Ernte wird immer schlechter, und die Noth der armen Bevölkerung steigert sich von Tage zu Tage. Das Faulen der Kartoffeln, welches bisher nur im Lehm- und Moorboden sich fühlbar machte, tritt jetzt auch schon auf den sandigen Aeckern auf. Viele Besitzer fürchten kaum die Saat der Knollen zu erhalten.

B Gumbinnen, 25. August. In Folge der vielen Klagen vieler Geistlichen, Lehrer und Schulvorstände über verspätete Deputat-Holzlieferung hat die hiesige Regierung angeordnet, daß das zum 1. Januar fällige Deputatholz spätestens bis zum 1. Oktober überwiesen werden soll. Seitens der Oberförstereien werden daher schon jetzt die Nachweisungen ausgestellt. — In den letzten Jahren gingen wiederholt falsche Denunziationen gegen die Gendarmen des Bezirks ein, wobei in den meisten Fällen Winkelkonsulenten eine Rolle spielten. Einer dieser Leute, sowie der Auftraggeber und der Anstifter der falschen Anzeige sind nun von der Strafkammer zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden; das wird eine heilsame Warnung sein.

B Pillkallen, 25. August. Infolge des letzten Hochwassers sind eine Menge Fische bis in die sonst trocknen Gräben und Bäche heraufgekommen. So fing man am Freitag im Moluppfließ in der Nähe von Uszballen neben recht großen Schleien mehrere Hechte von 10 bis 12 Pfund, auch mehrere Aale.

Posen, 25. August. Das Eisenbahn-Regiment hat heute früh mit dem Bau einer Bahn begonnen. Gestern wurde die Linie abgesteckt und die Telegraphenlinie hergestellt. Zum Transport der Erde sind eine große Menge Pferde aus den Kreisen Samter und Birnbaum eingetroffen.

Einen Kartoffelstreik veranlaßten auf dem Markte am Montag unsere Hausfrauen. Den Preis von 4—4,50 Mk. für den Zentner, welcher vorige Woche gezahlt wurde, glaubten unsere Landleute am Montag wieder fordern zu können. Die Zufuhr war jedoch ziemlich bedeutend, und so wollten die Käuferinnen den unverhältnißmäßig hohen Preis nicht bewilligen. So kam die Mittagszeit heran, und wohl oder übel mußten die Landleute mit dem Preise von 2,85 bis 3 Mk. vorlieb nehmen, wollten sie ihre Waare nicht wieder nach Hause nehmen.

3. Forts.] **Folkert Künstler.** [Nachdr. verb.

Eine friesische Erzählung von A. Lütetsburg.

Folkert schritt noch weiter; in seinem Hausgarten war ja die Luft kaum besser als in der engen Stube. Er überschritt eine schmale Planke und stand nun auf einer großen Wiese, deren feuchtes Gras und Halme ihm bis an die Knie reichten. Das Gras war nicht gemäht; er brauchte es nicht. Seine Kühe hatte er schon vor Jahren verkauft; es wäre thöricht gewesen, sie zu behalten, da er von der Landwirthschaft nichts verstand. Was er brauchte, konnte er sich kaufen, es war bei seiner Bedürfnißlosigkeit so wenig.

Nur ein paar Schritte drang er auf der Wiese vorwärts, dann stand er still. Das feuchte Gras, die kühle Septemberluft ließen ihn zusammenschauern — ihn fröstelte. Langsam trat er den Heimweg an.

Nun war er wieder im Garten. Plötzlich fuhr der Wind daher, nur leise, aber er rauschte in den Bäumen und schüttelte die überreifen Früchte herab. Sie fielen in das Gras, und das Geräusch, welches ihr Fallen verursachte, machte einen seltsamen Eindruck auf den nächtlichen Wanderer. Folkert stöhnte auf und bedeckte seine Ohren mit beiden Händen.

So hatte er das Haus wieder betreten. Der Mond war seine stille Bahn weiter gezogen, und in dem kleinen Stübchen war es dunkel geworden. Folkert nahm den verlassenen Sitz an der Werkbank wieder ein. Er dachte nicht daran, sich zur Ruhe zu begeben, denn er würde keinen Schlaf finden. Sein Kopf brannte, sein Herz klopfte zum Zerspringen in der Brust.

Daß es so gekommen war!

Vergangene Bilder zogen an seinem inneren Auge vorüber. Er gedachte der Zeit, wo er ein junges, gesundes Weib in sein Haus hatte führen wollen, damit das einsame Leben ein Ende habe. Er hatte Hilke Anna schon lieb gehabt, als sie noch ein Kind war, und alle Pläne, die er in goldenen Jugendtagen, wo das Herz noch hoffnungsfroh der Zukunft entgegenschlug, entworfen, hatten mit ihr im innigsten Zusammenhang gestanden. Der Traum von Glück war bald erloschen. Folkert fühlte einen Stich durch das Herz, indem er der Stunde gedachte, wo sie ihm gesagt, daß es mit ihnen nichts werden könne, daß sie nicht Lust habe, es mit ihm zu wagen.

Und sie hatte Recht gehabt. Was war denn aus ihm geworden?

„Er wird keine Stunde am Tage nüchtern!" kam es über die Lippen des einsamen Mannes.

Folkert sprang auf. Nein, nein, warum sollte er sich von Neue quälen lassen? Sie war die Schuldige — Hilke Anna hatte ihn so weit gebracht, sie machte ihn — zum Trunkenbold.

Aber — sie hatte ihren Lohn empfangen, auch ihr Mann war ein Trunkenbold, und ein roher, wüster Genosse. In Folkerts Auge blitzte es auf. Ob sie noch wohl an ihn dachte, und mit welchen Gefühlen? Er hatte Hilke Anna seit mehr als einem Jahre nicht gesehen, nun überkam ihn ein heißes, leidenschaftliches Verlangen, ihr einmal zu begegnen.

Und wenn er ihr begegnete — was wollte er thun? Ihr mit Spott und Hohn gegenübertreten? Das arme Weib! Hatte nicht heute Johann so gesagt? Hilke Anna war schwach, hülflos, der Willkür und Rohheit eines Elenden preisgegeben.

Folkerts Phantasie überstürzte sich nun förmlich in grausigen Bildern. Dazwischen sah er sie, im Geist, auch mit Verachtung auf ihn blicken. Das arme Weib! Und war sie nicht zu dieser Verachtung berechtigt? Verachtete er sich nicht selbst — so tief — so tief?!

Folkert Künstler lag auf der Erde. Sein rechter Arm hatte den Pfosten des Schraubstocks umklammert, die linke Hand wühlte verzweiflungsvoll in dem dichten Haar. Qualvolles Stöhnen entrang sich der Brust, dazwischen herzbrechendes Schluchzen, während brennende Thränen über seine Wangen herabströmten. Er war ein Elender, wie der rothe Müller, er war tausend Mal erbärmlicher denn Jener, den vielleicht nur das Vorbild eines rohen, schlechten Vaters auf die Bahn des Lasters getrieben, während ihn Schwäche und Feigheit so tief hatten sinken lassen.

Die Nacht war vergangen. Auf den Wiesen blitzte der Thau in diamantener Pracht. Wie eine glührothe runde Kugel schwebte das Tagesgestirn empor, und seine Strahlen küßten die bleichen Wangen eines namenlos Unglücklichen. Folkert stand am Fenster und schaute mit brennenden Augen hinaus. Sie hatten aber keinen Blick für die schöne Welt, sondern waren starr auf die seitwärts liegende Mühle des rothen Müllers gerichtet, deren Raaen (Flügel) mit zerrissenen Segeln unbeweglich in die blaue Luft starrten.

Endlich wandte er sich ab, er sah sich wieder in dem Raume um, der ihm in der Nacht so viel Grauen eingeflößt. Im Tageslicht gewann er erst einen vollen Ueberblick. Er fuhr sich mit der Hand über die Stirn und durch das Haar, dann sanken die Arme matt an dem Körper nieder. Wo war denn hier ein Anfang und ein Ende?

Er ging in die Küche, wo die alte Magd das Regiment führte. Sie kam eben mit schlürfendem Gang von der Diele und blickte ihren Herrn verwundert an.

„Trientje, gieb mir einen Strauchbesen!"

„Wozu?"

Folkert versuchte einen scherzenden Ton anzuschlagen.

„Ich kann mich nicht mehr in der Werkstätte zurechtfinden."

Trientje gab ihm kopfschüttelnd, aber schweigend das Gewünschte. Gleich darauf kam er, ihr das Brod und den Käse von dem vorhergehenden Abend zu bringen; er fand die Magd noch in derselben Stellung.

„Gieße mir Thee auf, Trientje", sagte er im Hinausgehen.

In der Werkstätte begann Folkert seine Werkzeuge aus den Metallabfällen herauszuziehen und auf den abgeräumten Tisch zu legen. Anfangs hielt er wiederholt in seiner Beschäftigung inne, denn er bemerkte nicht den geringsten Fortschritt in seinen Bemühungen, Ordnung zu schaffen, aber allmählich wurden seine Bewegungen rascher, und in demselben Grade hatte sich seine finstere, verdrießliche Miene erhellt.

Die Fensterbank war jetzt leer. Die Geräthschaften lagen auf dem Tische. Die Oelflaschen hatten einstweilen in der „Buddelei" (Wandschränkchen am Thüreingange) einen Platz gefunden. Folkert hatte die Werkbank abgeräumt und das Fenster aufgeschoben. Die frische, belebende Morgenluft drang nun voll und kräftig herein. Indem kam Trientje mit dem Thee. Ihr Herr hatte seit beinahe zwei Jahren keinen Tropfen Warmes mehr getrunken. Sie wußte auch warum — der Branntwein machte ihm zu viel innere Hitze. So hatte sie vor Erstaunen über sein Verlangen noch keine Worte gefunden, oder sie vergingen ihr wieder, indem sie die Veränderung in der Werkstätte ansah.

„Ich will einmal in's Dorf, Trientje, und sehen, ob ich nicht Jemand kriege, der hier einmal ordentlich schrubbt (scheuert). Vielleicht eine aus dem Armenhause. Und dann — haben wir noch eine Leiter und einen Apfelpflücker?"

„Folkert Künstler — was wollt Ihr?" fragte Trientje, ihre Arme in die Hüften stemmend.

Folkert wurde roth.

„Ich dachte so — ich dachte, Trientje, die Aepfel brauchten doch nicht an der Erde zu verfaulen."

Die Magd nickte mit dem Kopfe.

„Ich habe das lange gedacht, aber — Ihr wolltet's ja nicht", sagte sie kurz.

Folkert ging in's Dorf. Die letzten Jahre war er häufig genug im vernachlässigten Anzuge dorthin gekommen; heute sah er ordentlich und gut gekleidet aus. Es war ihm, als ob ihn die Leute neugierig und verwundert ansahen — das brachte ihn in Verlegenheit.

Kaum waren vier Wochen vergangen und die Veränderung, welche seitdem auf Eggehörn sichtbar wurde, war eine so gründliche, daß sie Jedermann in's Auge fallen mußte, obgleich sie sich mehr auf das Innere des Hauses beschränkte. Im Garten hatte nichts vorgenommen werden können; es war weder Zeit, denselben zu bebauen, noch konnten die Hecken beschnitten werden; nur die Wiese war noch gemäht. Aber vor der Thür des Hauses wuchs kein Gras mehr; die Fenster waren sauber gewaschen, und die Vorübergehenden sahen schon Morgens in aller Frühe den Künstler bei seiner Arbeit — in das Wirthshaus, zu Bruhn's, kam er nicht mehr.

Das gab ein mächtiges Gerede im Dorfe und für alle Winterabende einen ausreichenden Unterhaltungsstoff. Man konnte sich über den Künstler nicht genug wundern. Die Leute wollten wissen, daß er viele Bestellungen von Korn-Enster (Kornwaagen) bekommen habe, sogar von Breslau her, und daß er Tag und Nacht arbeite. Da würde er schon wieder vorwärts kommen.

Ob er vorwärts kam, zeigte der wieder erwachte Frühling. Eggehörn wurde einer gründlichen Reparatur unterworfen, das Dach neu gedeckt, die Fensterrahmen braun gestrichen. Die Bäume, Hecken und Sträucher im Garten waren rechtzeitig beschnitten und prangten in voller Blüthenpracht. Der Buchsbaum war ausgerissen, zertheilt und neu gepflanzt; Folkert hatte sich sogar aus Holland Blumenzwiebeln kommen lassen — das war nun freilich wieder eine Erinnerung an die Verkehrtheiten der Neemann'schen Familie — und Anfang April stand sein kleiner Vorgarten im buntesten Blumenschmuck. Ihm selbst begegnete man kaum; nur im Garten konnte man ihn Abends sehen, wie er unter seinen Blumen einherging, jede Blüthe der Beachtung werth hielt und sich ihrer freute. Er kam auch nicht mehr in's Dorf, um die Uhren nachzusehen, sondern ließ sie sich bringen, und die sich in seinem Hause umsahen, wußten nicht genug davon zu sagen, wie hübsch die neue Magd den feinen weißen Sand im Hause zu streuen verstehe, und wie blank die Herdplatte, die Kessel und die Wasserkette gewesen seien.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten.

P. P. Prozesse aus dem Viehhandel sind in der Regel zweifelhaft. Wenn der Thierarzt das Vieh nicht gesehen hat, ist sein Gutachten völlig werthlos. Wenn der Preis des Viehs unter 150 Mark war, so ist die mündliche Vereinbarung, daß Verkäufer das Vieh zurücknehmen und den Preis zurückzahlen soll, gültig. Wenn diese Vereinbarung ohne jede weitere Bedingung geschlossen ist und Sie dies beweisen können, so kann der Verkäufer nicht noch nachträglich Vergütung für die Milch fordern. Einigung ist gerathen.

H. W. Z. Wir wissen davon auch nicht mehr, als wir veröffentlicht haben. Die Ausführungsbestimmungen zum Einkommensteuergesetz sind erst zum Theil von der Regierung veröffentlicht worden.

Sch. in D. E. Nach den maßgebenden Bestimmungen des Bundesrathes vom 13. Juli 1879 darf, wer mit Pulver, Pulvermunition, Feuerwerkskörpern und Zündungen „Handel" treibt, a) im Kaufladen nicht mehr als ein Kilogramm, b) im Hause außerdem nicht mehr als 5 Kilo vorräthig halten. Auf Nachweis eines besonderen Bedürfnisses kann die Erhöhung des Vorraths unter b zeitweilig bis 10 Kilo gestattet werden. Die Aufbewahrung desselben darf nur in einem auf dem Dachboden (Speicher) belegenen, mit keinem Schornsteinrohr in Verbindung stehenden abgesonderten Raume, der beständig unter Verschluß zu halten ist und mit Licht nicht betreten werden darf, erfolgen. Als Behältnisse dürfen nur hölzerne Kisten oder Tonnen, deren Fugen so gedichtet sind, daß ein Ausstreuen nicht stattfinden kann und welche nicht mit eisernen Reifen oder Bändern versehen sind, sowie für Pulver auch metallne Behälter (ausgeschlossen solche von Eisen) verwendet werden. Dieselben müssen bedeckt sein. Größere als die vorbezeichneten Mengen müssen außerhalb der Ortschaften in besonderen Magazinen aufbewahrt werden, für welche besondere Vorschriften gelten. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis 150 Mk. oder Haft bis 6 Wochen bestraft. — Aus Vorstehendem beantworten sich Ihre einzelnen Fragen. Danach muß die 6 Kilo übersteigende Menge außerhalb der Ortschaft verwahrt werden.

K. P. Ihre Frage ist nicht verständlich und enthält nicht die Angabe der in Betracht kommenden thatsächlichen Verhältnisse. Die Vorschriften über das Ruhen der Jagd sind im Jagdpolizeigesetze vom 7. März 1850 enthalten, welches Sie bei dem Amtsvorsteher Ihres Bezirkes gewiß werden einsehen können.

1000. Kulm. Die Beantwortung Ihrer Frage ist Sache der Auslegung und des freien Ermessens und kann demnach verschieden ausfallen. Wenn Sie ein Interesse haben, so lohnt sich wohl der Versuch, die Angelegenheit im Instanzenzuge zum Austrage zu bringen.

v. W. Das Inserat beruht höchstwahrscheinlich auf Schwindel. — Um ein Kind zu adoptiren, muß man das 50. Jahr vollendet haben, nicht eheliche Nachkommen besitzen, nicht durch den Stand zur Ehelosigkeit verpflichtet und älter sein als die zu adoptirende Person. Die Eltern des Anzunehmenden müssen einwilligen, ebenso wie die Ehefrau. Auch uneheliche Kinder kann ihr Erzeuger adoptiren. Die Adoption eines Ausländers bedarf wegen seiner Aufnahme in den Staatsverband der Zustimmung der Staatsregierung. Vielleicht ist aber das Wort „adoptiren" auch nicht im gesetzlichen Sinne zu verstehen und es ist die Legitimation und Regalisation des Kindes durch nachfolgende Ehe gemeint.

W. Dem stellvertretenden Gutsvorsteher steht nicht das Recht zu, einen als Schulvorstandsmitglied amtirenden Gutsvorsteher in den Sitzungen zu vertreten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
(Nachdruck verboten.)

27. Aug. Wolkig, angenehm, theils heiter, leichte bis frische Winde. Strichweise Regen.

28. Aug. Vielfach heiter, sonst wolkig, ziemlich warm. Strichweise starke Regenfälle.

Berliner Cours-Bericht vom 25. August.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 105,50 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 97,60 bz. G. Deutsche Interims-Scheine 3% 83,50 bz. G. Preußische Consol.-Anleihe 4% 105,20 bz. Preußische Consol.-Anl. 3½% 97,60 bz. G. Preußische Int.-Sch. 3% 83,50 bz. Staats-Anl. 4% 101,10 G. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 G. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% —,— —. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 94,00 G. Pommersche Pfandbriefe 3½% 96,20 bz. Posensche Pfandbriefe 4% 101,00 bz. G. Westpreuß. Ritterschaft 3½% 94,20 bz. Preußische Rentenbriefe 4% 101,40 bz. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 170,25 bz. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% —,— —. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 3½% —, — —.

Berliner Produktenmarkt vom 25. August.

Die rückgängige Bewegung der Preise für Roggen, welche an unserem gestrigen Markt Platz gegriffen hat, setzte sich heut weiter fort.

Weizen loco 238—247 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, August 244—243—245 Mk. bez., September-Oktober 237¼—235—235½ Mk. bez., Oktober-Novbr. 233—231½ Mk. bez., November-Dezember 232—229¾—230½ Mk. bez.

Roggen loco 237—248 Mk. nach Qualität gefordert, klammer neuer inl. 240—243 Mk., guter neuer inl. 244—246 Mk. ab Bahn und frei Mühle bez., August 252—249—250 Mk. bez., September-Oktober 239½—236—237¼ Mk. bez., Oktober-Novbr. 234—231—232½ Mk. bez., November-Dezember 229—226—227 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 170—200 Mk. gefordert.

Hafer loco 166—198 Mk. gefordert, mittel und gut ost- und westpreußischer 175—182 Mk.

Erbsen, Kochwaare 190—205 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 180—187 Mk. bez

Rüböl loco ohne Faß — Mk. bez., August — Mk. bez.

Berlin, 25. August. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 53,9 bez., per Aug. u. Aug.-Sept. 53,8—53,9—53,5—53,8 bez., per September allein — bez., Sept.-Oktbr. 50,7—51—50,6—51 bez., per Oktbr.-Novbr. 50,2—50,5—50,2—50,7 bez., Nov.-Dez. 49,9 bis 50,3—49,6—50,2 bez., April-Mai 1892 50,8—51—50,4—51 bez. Gekündigt 460 000 Liter. Preis 53,7 Mk.

Magdeburg, 25. August. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 18,50, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,70. Nachprodukte excl. 75% Rendement 15,00. Ruhig, Preise theilweise nominell.

Stettin, 25. August. **Getreidemarkt.**

Weizen flau, loco handelslos, loco per August — Mk. — Roggen flau, loco 210—233, per August 246,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco 175—180 Mk.

Königsberg, 25. August. **Getreide- u. Saatenbericht** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.

Zufuhr: 15 inländische, 471 russische Waggons.

Weizen (Sgr. pro 85 Pfund) unverändert, hochbunter 126pfd. 242 Mk. (103 Sgr.), bunter 122pfd. 228 Mk. (97 Sgr.), 125-26pfd. 231 Mk. (98¼ Sgr.), 126-27pfd. 233 Mk. (99 Sgr.).

Roggen (Sgr. pro 80 Pfund) niedriger, 111pfd. 216 Mk. (86½ Sgr.), 112pfd. 220 Mk. (88 Sgr.), 112pfd. und 114pfd. 222 Mk. (88¾ Sgr.), 115pfd. und 116pfd. 223 Mk. (89¼ Sgr.), 116pfd. und 117-18pfd. 226 Mk. (90¼ Sgr.), 118-19pfd. 230 Mk. (92 Sgr.), 119pfd. und 120pfd. 231 Mk. (92½ Sgr.).

Gerste (Sgr. pro 70 Pfund) unverändert, 152 Mk. (53¼ Sgr.).

Rübsen (Sgr. pro 72 Pfund) 135 Mk. (84½ Sgr.).

Posen, 25. August. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 71,80, do. loco ohne Faß (70er) 51,80. Still.

Marca Italia
90 Pfg. per Flasche
85 „ bei 12 Flaschen
(ohne Glas)

sowie die drei Sorten
„Vino da Pasto"
der **Deutsch Italienischen Wein-Import-Gesellschaft** (Central-Verwaltung Frankfurt am Main) sind angenehme leichte italienische **Naturrothweine,** welche als **wohlbekömmliches Tischgetränk** ganz besonders zu empfehlen sind, und deren Qualität nach dem Ausspruch kompetenter Weinkenner von keinem der sogen. Bordeaux-Weine in gleicher Preislage erreicht wird. **Durch kgl. ital. Staatskontrolle wird für absolute Reinheit garantirt.** Zu beziehen sowie auch ausführliche Preislisten sämmtlicher Marken der Gesellschaft durch die bekannten Verkaufsstellen.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Margarete** mit dem Apotheker Herrn **Paul Ritter** aus Tilsit Opr. beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. (3686

Neuenburg Westpr.,
im August 1891.
Wilhelm Smolinske
und Frau.

Margarete Smolinske
Paul Ritter
Verlobte.
Neuenburg Wpr. Tilsit Opr.

Volks-Fest

in **Banthen** am **Sonntag, den 30. d. Mts.,** wozu ergebenst eingeladen wird. (3548

Montau.

Zu dem am **Sonnabend, den 29. d. Mts.** bei mir stattfindenden

Tanz-Kränzchen
(Ernte- und Sedanfest)

lade ganz ergebenst ein. **Ediger.**

Postschule Bromberg.
Vorkenntn.: Volksschule. Gehalt bis ca. 3000 Mark. Prüfung im Heimatsbez. Schnelle Ausbildg. Man ford. den Lehrplan. Dr. phil. Brandstätter, ehemal. Postbeamt.

Ca. 1000 Ctr.
Rübenschnitzel
sollen
Sonnabend, den 29. August cr.,
Vormittags 11 Uhr,
in unserem Fabrikkontor für Rechnung, wen es angeht, zur sofortigen Abfuhr öffentlich verkauft werden. (3682)
Zuckerfabrik Riesenburg.

Gelegenheits-Kauf.

Eine gut erhaltene **Obst-Darre** ist billig zu verkaufen bei **Gebrüder Groos** in Czersk Wpr. a. d. Ostb.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die Postanstalten in **Graudenz** in der Zeit vom 1. Oktober 1891 bis Ende September 1892 erforderlichen Heizungs- und Beleuchtungsstoffe, **ungefähr:**

20 Kubikmeter kleingespaltenes Kiefern- oder Fichtenholz,
35 Tonnen (zu 1000 kg) oberschlesische Nußkohle erster Sorte,
18 Tonnen Coaks (zu 1000 kg),
1300 kg Rüböl,
1000 kg Petroleum und
20 kg Lichte

soll öffentlich vergeben werden. Die Anbietungsbedingungen können an den Wochentagen in den Stunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags in der Kanzlei des Postamts eingesehen werden. Abschrift derselben wird auf Verlangen gegen Erstattung der Selbstkosten verabfolgt. Wer ein Angebot machen will, hat die an vorbezeichneter Stelle ausliegenden Anbietungsbedingungen zum Zeichen der Kenntnißnahme zu unterschreiben. Angebote sind, von dem Anbietenden unterschrieben, frankirt und versiegelt, mit der Aufschrift: (3649)

„Anbietung auf Lieferung von Heizungs- und Beleuchtungsstoffen"

versehen, bis zum **10. September d. Js., 12 Uhr Mittags,** an das unterzeichnete Postamt einzusenden. Zur bezeichneten Zeit findet die Oeffnung der eingegangenen Schreiben statt. Den Anbietern steht frei, bei der Oeffnung zugegen zu sein.

Kaiserliches Postamt I.
Sachs.

Oeffentliche
Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag, den 1. September d. Js., Vormittags 10 Uhr, werde ich unterhalb der Eisenbahnbrücke hierselbst (3688)

einen 3 Jahre alten Oderkahn mit Zubehör, Tragfähigkeit über 3000 Ctr.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 24. August 1891.
Bartelt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Suche g. gef. Schafe zur Zucht Offert. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 3538 durch die Expedition des Geselligen erb.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Briesen, Band II, Blatt 195, auf den Namen der Handelsmann Andreas und Mathilde geb. Tolsdorf-Cyrklaffschen Eheleute eingetragene, in Briesen belegene Grundstück

am 16. Oktober 1891,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 7,10 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 2,48,10 Hektar zur Grundsteuer, mit 120 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Abtheilung eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstückes beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstückes tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (2031)

am 17. Oktober 1891,
Vormittags 10 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Briesen, den 7. August 1891.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Rosenberg Band VII, Blatt 271, auf den Namen des Ackerbürgers Carl Flamm und dessen Ehefrau Caroline geb. Feierabend eingetragenen, zu Rosenberg Stadt und Flur belegenen Grundstücke

am 28. November 1891
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 — versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 3 11/100 Thlr. Reinertrag u. einer Fläche von 4,30,73 Hekt. zur Grundsteuer, mit 264 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden. (3651)

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird an Gerichtsstelle nach Schluß des Versteigerungstermins verkündet werden.

Rosenberg, den 13. August 1891.
Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 21. August 1891 ist am 21. August 1891 die in Neumark Westpr. bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns Franz Lehmann ebendaselbst unter der Firma F. Lehmann in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 126 eingetragen.

Neumark, den 21. August 1891.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Gutsbesitzers Herrn Eduard Hübschmann, Gut Neuenburg, werde ich am (3689)

Sonnabend, d. 12. Septbr. 1891,
Vormittags 10 Uhr,

in meinem Amtszimmer die zum Gute des Herrn Hübschmann, Amtsvorwerk Neuenburg, Blatt Nr. 229, gehörige, in der Niederung belegene

Bauernwiese

welche eine Größe von 1,30,50 Hektar hat und zu einem Reinertrage von 2,94 Thaler, sowie einem Jahresbeitrage der Grundsteuer von 88 Pfg. veranlagt ist, öffentlich versteigern und lade Kaufliebhaber zu diesem Termine ein.

Der Kaufpreis ist von dem Erwerber zu ⅓ bei der Auflassung baar zu zahlen, während der Rest desselben auf Verlangen 10 Jahre gestundet wird.

Der Zuschlag bleibt vorbehalten.

Neuenburg, den 24. August 1891.
Lau, Rechtsanwalt und Notar.

Freiwilliger Verkauf.

Behufs **Erbregulirung** soll das in **Lyck,** Hauptstraße Nr. 39, gelegene **Feuersenger'sche Grundstück,** bestehend aus zwei Wohnhäusern, zwei Stallungen, 27 Ar Gartenland incl. Obstgarten, 37 Ar Feldplanland 2c., freihändig verkauft werden, wozu Kaufliebhaber ergebenst eingeladen werden. Nähere Auskunft ertheilen die Herren Rudolf Bresowski-Lyck und G. Czwalinna-Mrossen per Lyck. (3665)

Jedes Quantum (2116
Butter
kauft bei regelmäßigen Lieferungen zu den höchsten Preisen und gegen Casse
B. Prochnow, Butter-Handlung
Berlin, Bärwald-Straße 49.

Bekanntmachung.

Die hiesige Stadtsekretärstelle, mit welcher das Amt eines stellvertretenden Kassen-Kontrolleurs verbunden ist, soll zum 1. Oktober d. Js. anderweit besetzt werden. Das Anfangsgehalt beträgt 1500 Mk. und ist eine Gehaltsverbesserung nicht ausgeschlossen. Die Anstellung erfolgt zunächst probeweise auf sechs Monate mit 4wöchentlicher Kündigung bei ungenügenden Leistungen, demnächst auf Lebenszeit mit Pensionsberechtigung und voraussichtlicher Reliktenversorgung. (2811)

Bewerber, welche militärfrei sein müssen und nicht über 35 Jahre alt sein dürfen, wollen Anstellungsgesuche, von einem selbstgeschriebenen Lebenslauf und ärztlichem Gesundheitsattest begleitet, binnen 6 Wochen beim unterzeichneten Magistrat einreichen.

Nur solche Bewerber werden berücksichtigt, welche im Kommunaldienst erfahren, namentlich mit Polizei-, Unfall-, Kranken-, Alters- und Invaliditätsversicherungs-, Armen- und Kassenwesen hinreichend vertraut sind und dies durch günstige, dem Bewerbungsgesuche beizufügende Atteste und auf Erfordern noch durch Ablegung einer diesbezüglichen Prüfung nachzuweisen vermögen.

Osterode Opr., 15. August 1891.
Der Magistrat.

Vicia villosa

Winterwicke, verkauft F. Rahm, Sullnowo bei Schwetz (Weichsel). (3272)

Hotelverkauf.

Familienverhältnisse halber beabsichtigen wir unser Hotel, welches schon 30 Jahre in unserem Besitz ist, unter sehr günstigen Bedingungen von sogleich zu verkaufen. (3553)

A. Astmann's Erben
Strasburg Westpreußen.

Sichere Brodstelle.

Ein im besten Betriebe befindliches **Leder-Geschäft** ist krankheitshalber in einer Provinzialstadt Ostpr., mit Gymnasium, Land- und Amtsgericht, mit kleinem billigen guten Grundstück zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3562 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Das in meinem Hause, Graudenzerstr. Nr. 13, befindliche M. H. Scheidlers

Restaurant

(Culmbacher Bierhalle), ist vom 1. Juli 1892 anderweitig zu vermiethen.
(3423) A. Hallmann, Culm a. W.

Eine Gastwirthschaft

unmittelbar an der Chaussee, mit 213 Morgen Niederungsboden, ist sogleich zu verkaufen. Meldungen unter A. postlagernd Johannisburg. (3526)

In einer lebhaft. Kreis- u. Garnisonstadt in Ostpr. steht am Markt

eine rentable Bäckerei

welche schon über 20 Jahre besteht, unter günstigen Bedingungen zu jeder Zeit zu verpachten (später auch zu verkaufen). Off. unt. Nr. 3631 durch d. Exp. d. Ges. erbet.

Mein Mühlengrundstück

steht billig zu verkaufen. Wo? zu erfahren in d. Exp. d. Gesell. unt. 3635.

Ein strebsamer Landwirth

noch in Stellung, verheirathet, mit kleiner Familie, evangel., beider Landessprachen mächtig, mit sämmtlichen Maschinen der Neuzeit, wie auch Gutsgeschäften vertraut, Anfangs der vierziger Jahre, gesund und kräftig, mit Kaution, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zu Oktober oder auch später eine dauernde Stelle **als erster Oekonomiebeamter**; bevorzugt eine größere Brennereiwirthschaft, selbstständig oder auch unter dem Prinzipal. Gefällige Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3578 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Zu Martini d. Js. oder 1. Dezember sucht ein gut empfohlener

Wirthschaftsbeamter

Stellung, in der er später heirathen kann. Derselbe ist 36 Jahre alt, evangel. Religion u. demselben gleich, ob unt. Leit. des Prinzipals oder allein. Mit sämmtlichen Maschinen, sowie mit schwerem u. leichtem Boden ist derselbe vertraut. Gefl. Off. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 3742 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein junger Mann, welcher bereits 10 Jahre i. d. Galant-, Kurz-, Woll- u. Weißwaaren-Branche fungirt und gestützt auf Prima-Zeugnisse und Referenzen ist, sucht per 1. September resp. 1. Oktober Engagement. Gefl Offerten erbitte u. G. L. postlagernd Danzig, Hauptpost.

Ein unverh., sol. Braumeister

geb. Fachmann, mit 20jähr. Praxis, leistungsf. in ober- wie untergähr. Bieren, sucht bei sol. Anspr. und gest. a. beste Zeugn. zum 1. oder 15. September d. Js. mögl. dauernde Stelle. Off. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 3720 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein junger Bäckergeselle

aus guter Familie, sucht vom 15. Oktbr. d. Js. ab zur Ausbildung **a. Conditor** in einer größeren Conditorei Stellung. Offerten unter Nr. 3671 an die Exped. des Ges. erbeten.

Feste Engagements

erh. Kaufleute u. landwirthschaftl. Beamte mit gut. Empf. p. sof. u. später durch
Adolph Guttzeit, Graudenz. (706)
Provisionszahl. b. Engagements-Ann.; Placirungen in Ost- u. Westpr., Pommern und Posen. Größtes u. ausgedehntestes Stell.-Verm.-Gesch.; nur gute Placirungen

---

Ein junger, evang. Kaufmann mit 10—20000 Mark Vermögen wird für ein alt eingeführtes, ungeheuer gangbares Geschäft für den ausgeschiedenen Socius

als Theilhaber

gesucht. Näh. briefl. gefl. Off. u. Nr. 3141 durch die Expedition des Geselligen erb.

Eine einträgliche **Agentur**

ist zu vergeben. Branchenkenntniss nicht erforderlich. Nur solche Personen, die eine ausgedehnte Bekanntschaft haben, wollen sich unter R. S. 220 an **Rudolf Mosse, Berlin** schriftlich melden. Besonders für Reisende und kleinere Kaufleute dürfte diese Vertretung geeignet sein.

Eine Preßhefenfabrik sucht einen jüngeren, intelligenten

Reisenden.

Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3683 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Für mein Modewaaren-Geschäft wünsche ich zum 15. September cr. einen

jüngeren Verkäufer

welcher bisher in besseren Geschäften thätig gewesen, zu engagiren. (3190)

Den Offerten bitte ich Photographie und Zeugnißabschriften beizufügen.

Moritz Levit, Wehlau.

Ein flotter Verkäufer und ein Lehrling

aus achtbarem Hause, finden per 1. Oktober cr. Stellung bei (3545

J. L. Jacobi, Bromberg
Dampf-Destillation und Wein-Essig-Sprit-Fabrik.

Ein junger Mann

(christl. Confession), welcher in der Correspondenz und in der einfachen Buchführung firm ist, findet von sogleich Stellung. Gehalt bis 300 Mk. bei freier Station. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3484 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein gebildeter (3418

junger Mann

mit Vorkenntnissen in der Landwirthschaft, findet am 1. Oktober Stellung.
Herrmann, Schwarzwald bei Skurz.

Ein junger Mann

evang., der auch polnisch spricht, findet in meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft von sofort Stellung, auch können sich gleichzeitig (3552

2 Lehrlinge

melden. B. Asfahl, Culmsee.

Für mein Manufakturwaarengeschäft suche ich einen (3544

jungen Mann

tüchtigen Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig. Eintritt 15. September.
S. Jacoby, Osterode Opr.

Für mein Colonialwaaren-, Wein- und Cigarren-Geschäft suche per sofort oder 1. October cr. einen gut empfohlenen. (3424)

Commis.

Den Bewerbungen sind Zeugnissabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen Retourmarke verbeten.
Carl Lehmann, Wongrowitz.

Für mein Colonialwaaren-en gros & en detail-Geschäft suche einen (3719)

jüngeren Commis.

Hermann Riese, Danzig, Kohlenmarkt 28.

Suche zum 1. Oktober für mein Material- und Eisengeschäft einen zuverlässigen (3608

Commis.

Retourmarke verbeten.
F. E. Gartzke's, Wwe., Samotschin.

Einen tüchtigen Commis

flotten Expedienten, wie (3687)

einen Lehrling

der polnischen Sprache mächtig, sucht für sein Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft per sofort; Offerten nur mit Angabe des Gehalts und Copie der Zeugnisse werden berücksichtigt
Carl Moeschke, Neidenburg Opr.

Ein jüngerer Gehilfe

findet in meiner Waaren- und Eisen-Handlung Stellung. (3405)
Emil Henninges, Saalfeld Opr.

Einen in allen Arbeiten erfahrenen

Buchbindergehilfen

sucht zum 1. Oktober (3654
Bauer's Buchhandlung,
W. Kranz, Dirschau.

Glasergeselle

sofort gesucht, dauernde Stellung, Winterarbeit. L. E. Richter, Marienwerder Wpr.

Ein Conditorgehilfe

kann zum 1. September eintreten bei
S. Utasch, Marienwerder.

Einen Bäckergesellen

als Zweiten bei hohem Lohn von sofort verlangt (3563
P. Valerius, Bäckermeister,
Schießplatz Gruppe.

Einen Malergehilfen

sucht bis spätestens Montag, den 31. August. Geike, Saalfeld Opr.

Malergehilfen

sucht bei hohem Lohn u. Winterarbeit
G. Tantzky, Maler,
Nicolaiken Ostpr. (3677

Malergehilfen

verlangt bei hohem Lohn (3417
R. Soenke, Maler, Dt. Eylau.

Zwei tüchtige (3624

Klempnergesellen

finden von sofort dauernde Beschäftigung bei A. Wegner, Klempnermstr.
Bischofswerder Wpr.

Ein tüchtiger Sattlergehilfe

findet sofort dauernde Beschäftigung bei
Damitz, Neudörfchen
bei Marienwerder.

Ein verheiratheter, nüchterner

Stellmacher

dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, findet zum 1. Oktober resp. 11. November Stellung in Troop b. Altmark.

Ein fleißiger Müllergeselle

kann sofort bei mir eintreten. Gehalt 7,50 bis 8 Mk. pro Woche nebst freier Station. (3672
P. Berndt, Hammer
bei Floetenstein Wpr.

Mehrere junge, tüchtige (3743

Müllergesellen

welche ausdauernd in der Arbeit und gute Zeugnisse besitzen, können Beschäftigung erhalt. Meldungen beim Obermüller d. Maustmühle b. Peitz N.-L.

Ein verheiratheter Schmied

Knechte

werden zu Martini gesucht. Dominium Kl. Watkowitz bei Rehhof. (3585)

Zum 1. Oktober findet ein evang., unverheiratheter (2679

älterer Gärtner

der sich vor keiner Arbeit scheut, und auch bei den Bienen behiflich sein muß, Stellung.
Königl. Domaine Fiewo
v. Löbau Wpr.

Ein Meier oder Meierin

mit Dampfmaschine und Separator vertraut, wird von Dom. Mosgau bei Freystadt Wpr. zum 1. September gesucht. Gehalt 300 Mark. (3415
Hortmann.

Ein Unternehmer

zur Ernte von 80 Morgen Rüben wird gesucht. Derselbe kann sofort eintreten und mit seinen Leuten bis zur Rübenernte dreschen. Dominium Kl. Watkowitz bei Rehhof. (3557)

Steinschläger

finden noch immer bei **erhöhtem Lohn** auf der Neubaustrecke Jablonowo-Kgl. Rehwalde Beschäftigung. Meldungen auf der Baustelle. (3659
M. Zebrowski.

Bei der Entwässerung des Kl. Summer'er Sees finden noch (3658

50 Arbeiter

bis zum Winter bei hohem Lohn Beschäftigung. Meldungen auf der Baustelle. M. Zebrowski.

Ein älterer, unverheiratheter (3655

Diener

der ordentlich und bescheiden ist, findet per 1. Oktober cr. gute Stellung im Schloß Bellschwitz bei Rosenberg Westpr.

Aelterer Wirthschafter

polnisch sprechend, auf dem Gute einer Dame in Wpr. zum 1. Oktober gesucht. Gehalt bis 500 Mk. (3673
Der landw. Verein, Stettin,
Bugenhagenstr. 14, II.

Ein junger Inspektor

der soeben seine Lehrzeit beendet, erhält zu sofort resp. 1. September bei 240—300 Mark Stellung zu (3543
Damaschken bei Gardschau.

Ein zweiter Inspektor

(Hof- und Speicherverwalter), der auch die Amtssekretärgeschäfte zu besorgen hat, zum 1. resp. 15. September gesucht. Gehalt p. a. 400 Mk. Dom. Augustinken
(3662) bei Plusnitz Wpr.

Ein erfahrener Inspektor

unverheirathet, findet zum 1. Oktober cr. Stellung in Drenken per Maldeuten Ostpr. (3721) Percy Marshall.

Ein gut empfohlener, verheiratheter

Inspektor

der gut deutsch und polnisch spricht, findet zum 1. Oktober in Kattlau bei Montowo Stellung. Abschriften der Atteste, welche nicht zurückgeschickt werden, sind mit Angabe der persönlichen Verhältnisse den Meldungen beizufügen.

Auf einem größeren Gute wird zum 1. Oktober ein energischer

erster Inspektor

gesucht. Offerten unter Nr. 3681 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein verheiratheter (3653

Wirthschafter

mit guten Empfehlungen, ehrlich und bescheiden, kann sich melden,
Dominium Kl. Watkowitz
bei Rehhof.

Zum 1. Oktober sucht einen jungen unverheiratheten Mann (3617

als zweiten Beamten

Gehalt 250—300 Mk.;

einen Lehrling

ohne Pensionszahlung, Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht
Dom Sartschin bei Wapno.

Ein energischer, anständiger

zweiter Beamter

findet bei einem Anfangsgehalt von 300 Mark zum 1. Oktober, eventl. auch sofort, Stellung in (2930)
Carlhof bei Klabrheim.

Ein verheiratheter, evang. (3559

Hofverwalter oder Hofmeister

der besonders die Pflege des Viehes zu überwachen und den Getreidespeicher zu verwalten hat, findet Stellung; dieselbe kann wegen Todesfall sofort besetzt werden. Meldungen an Dom. Ribenz, Kreis Kulm.

Ein zuverlässiger Schäfer mit 2 Schäferknechten

findet bei gutem Lohn Stellung. Zeugnisse sind unter Nr. 3616 an die Exp. des Geselligen zur Weiterbeförderung einzusenden u. Näheres dort zu erfragen.

Zwei verheirathete (3675

Pferdeknechte

finden von Martini d. Js. bei hohem Lohn und Deputat Stellung in
Brenzlau bei Hochzehren.

Ein tüchtiger Kuhmeister mit 2 Leuten

die melken müssen, findet bei hohem Lohn und Deputat zu Martini oder 1. Januar Stellung. Meldungen postl. Rukotchin Wpr. (3569

Ein tüchtiger Kuhfütterer

findet mit 2 oder 1 Knecht zum 1. Oktober resp. 11. November bei hohem Lohn u. Deputat Stellung in Telkwitz bei Posilge. (3430)

Auf der Königl. Domaine Wawerwitz findet ein junger Mann aus guter Familie als (3549)

Wirthschaftseleve

zum 1. September cr. eine angenehme Stellung.

Einen Lehrling und einen Volontair

sucht für sein Manufakturwaaren-Geschäft (3589)
S. Lewinnek, Berent Wpr.

Für mein Colonialwaaren-, Wein-, Delikateß-, Destillations- u. Cigarren-Geschäft suche zum baldigen Antritt

einen Lehrling

aus achtbarer Familie. (3359
Hermann Kienast, Schneidemühl.

Für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft wünsche ich (3491)

einen Lehrling

aus anständiger Familie und mit guten Schulkenntnissen zu engagiren. Bevorzugt werden junge Leute mit dem Zeugniß für den einjährig-freiwilligen Dienst. Moritz Levit, Wehlau.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann in meinem Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft (3453

als Lehrling

eintreten.
Richard Schmidt, Mewe.

Ein Sohn anständiger Eltern, der Lust hat die Bäckerei und Conditorei zu erlernen, findet per sofort Stellung in Falzer's Conditorei, Neidenburg.

Zum baldigen Eintritt resp. 1. Oktober cr. suchen wir für unser Waaren- und Destillationsgeschäft (3488

einen Lehrling.

Auch finden

junge Leute

zur Erlernung des Brauereigewerbes Placement.
Igney & Pörschke, Frauenburg.

---

2 oder 3 Lehrlinge zur Ausbildung als Schriftsetzer sucht Expedition der Schönlanker Zeitung, Schönlanke Ostb.

Für mein Material-, Schank- und Getreide-Geschäft suche (3629

2 Lehrlinge

von anständigen Eltern.
Max Dähn Nachfl., Culm a/W.

Suche zum 1. Oktober 1891 einen jungen Mann (Christ) (3487

als Lehrling.

Polnisch erwünscht.
C. Schnuppe, Thorn.

Für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft suche per sofort oder später einen (3685

Lehrling.

J. Heymann, Gilgenburg Opr.

Einen Lehrling

Sohn anständiger Eltern, sucht bei Zusicherung gewissenhafter Ausbildung für sein Drogen-Geschäft per 1. Oktober (322)

B. v. Wolski
Culmsee.

Ein Lehrling

kann sogleich oder 1. Oktober in meinem Cigarren- und Tabaksgeschäft eintreten.
D. Balzer, Graudenz, Herrenstr. 4.

Eine perfekte Verkäuferin

für **Kurz- und Weißwaaren**, welche auch **dekoriren** kann, und

eine perfekte Verkäuferin

für das **Putzfach**, auch im **Dekoriren** geübt, finden **vortheilhaftes Engagement.** Schriftl. Meld. m. Zeugnißabschrift. u. Photogr. m. Aufschr. Nr. 3701 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Eine tüchtige Directrice

für ein feineres Putzgeschäft, wird per sofort oder 15. September bei hohem Gehalt gesucht. Offerten mit Zeugnißabschriften und Photographie werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3568 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Zum 15. Oktober wird für ein kl. Mädchen v. 5. J. und einen Knaben v. 4 J. eine (2878)

Kindergärtnerin II. Kl.

gesucht. Zoeller, Bliesen
bei Jablonowo.

Eine gewandte

Maschinen-Strickerin

wird zum sofortigen Antr. gesucht. Off. u. Nr. 3670 an die Exp. d. Gesell. erb.

Ich suche zum 1. Oktober Französin oder Deutsche (3656

als Stütze der Hausfrau

und zur Beaufsichtigung eines 8jährigen Knaben. Zeugnisse und Gehaltsanspr. an Frau von Vogel, Nielub bei Briesen Wpr. erb.

Ein ordentliches (3132

älteres Mädchen

für Küche und Haus, zum 1. Septbr. oder bald, sucht Frau Direktor Knaut, Mewe, Zuckerfabrik.

Ein junges Mädchen, aus guter Familie

zur Stütze der Hausfrau

und Erlernung der Wirthschaft auf sofort oder 1. Oktober gesucht.

Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3577 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine selbstthätige, erfahrene

Wirthin

zur Führung des Haushalts bei einem unverh. Herrn auf ein kleines Gut von sogleich oder später gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Gefl. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 3674 d. d. Exped. des Gesell. erbet.

Zum 1. Oktober d. Js. wird eine tüchtige, im Kochen erfahrene

Wirthin

gesucht. Zeugnisse sind einzusenden an Dom. Woynowo b. Wilhelmsort.

Zum 1. Oktober wird eine tüchtige,

ältere Wirthin

unter Leitung gesucht. Gehalt 150 Mk. pro Jahr. (7573
Dom. Lindenau per Usdau Opr.

Gef. z. 1. Oktbr. d. Js. f. e. Oberförsterei b. Strasburg Westpr. eine i. f. Küche, Backen, Milchwirthschaft u. Federviehzucht erfahr. u. selbstständige

Wirthschafterin.

Zeugn., Geh.-Anspr. an G. B. postlag. Potsdam. (3718)

Zu möglichst bald suche eine ältere, selbstthätige (3513)

Wirthin

die zugleich die Pflege meines 1½jähr. Kindes zu übernehmen hat.
B. v. Wolski, Culmsee.

Zoppot. Einige Damen finden noch Pension und Wohnung bei Geschw. Radtke, Schulstr. Nr. 17. (3561)

Damen finden zur Niederkunft unter str. Discretion Rath u. gute Aufnahme b. Hebeamme **Dietz**, Bromberg, Posenstr. 15.

Heirathsgesuch.

Ein junger Landwirth, 25 Jahre alt, ev., Besitzer eines Bauerngutes im Werthe von 80000 Mk., mit nur 33000 Mk. Schulden, wünscht sich zu verheirathen. Damen mit einem Vermögen von 20—30000 Mk., die darauf reflektiren wollen, belieben ihre Adressen nebst Photographie unter Nr. 3524 an die Expedition des Geselligen einzusend. Diskretion Ehrensache.

Dem geehrten Publikum von
Briesen u. Umgegend
die ergebene Anzeige, daß ich das
Bier-Versandt-Geschäft
meines verstorbenen Mannes weiter führen und mich stets bemüht halten werde, meine werthen Kunden mit verschiedenen Sorten guten Bieres reell und gut zu bedienen. (3620)
Mit der Bitte um gütige Unterstützung in meinem Unternehmen, zeichnet sich Hochachtungsvoll
E. Gebel.

Zur gefl. Beachtung!
Junge Mädchen, die die **Schneiderei** gründlich erlernen wollen, können sich von sofort melden. Lehrkursus 3 Mon.
Hochachtungsvoll
P. Woicichowski, Damenschneider, Strasburg Westpr.

Mahlgut
wird sofort abgefertigt, ebenso **Getreide zur Saat** auf einem guten Trieur gereinigt. (2936) Mühle Buschin.

Hamburger Kaffee
Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei
Ferd. Rahmstorff, Ottensen bei **Hamburg.** (9982)

Nach Uebernahme der Jacobsen'schen Ziegelei habe dieselbe wieder in Betrieb gesetzt und offerire vom 1. September cr. ab (2345)
Ziegeln
in guter Qualität und zu billigen Preisen.
Ferner empfehle mich sowohl **zur Lieferung und Aufstellung von Heizungs-, Ventilations-, Trocken- und Desinfektions-Anlagen,** sowie **Bade-, Koch- u. Wasch-Einrichtungen** in Vertretung des **Eisenwerks Kaiserslautern in Kaiserslautern** (Rhein-Pfalz), als auch zur **Lieferung von Dampf-Maschinen, Kesseln und Feuerungs-Anlagen** eines jeden Systems.
Theodor Skopnik
Ingenieur und Ziegeleibesitzer
Neuteich Wpr.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe heilt gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm 2c. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Halsschm., Quetschung sofort Linderung. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken a Schachtel 50 Pfg. (4498)

Rattentod
ist das beste Mittel, um Ratten u. Mäuse schnell u. sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten a 50 Pf. und a 1 Mk. in der Drogenhandlung v. **Fritz Kyser** in Graudenz und in der **Drogerie zum rothen Kreuz,** Getreide-Markt 30.

Kiefernbohlen
Kiefernbretter
Eichenbohlen (3355)
Eichenbretter
Pappelbohlen
Pappelbretter
Birkenbohlen
offerirt in bester Qualität die **Dampfschneidemühle von**
C. Kannenberg, Stahm.

Danksagung.
Ich litt seit mehreren Jahren an Flechten, welche sich im Laufe der Zeit immer mehr verschlimmerten, so daß schließlich der ganze rechte Arm von dicken Krusten überdeckt war, unter welchen sich eiternde Wunden befanden. Da ich bei hiesigen und anderen Aerzten Rath nicht finden konnte, wandte ich mich an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Hannover** und durch seine Hülfe bin ich jetzt bereits seit einem Jahre völlig geheilt. Ich statte hierdurch meinen Dank im Interesse ähnlich Leidender öffentlich ab. (8405) **C. Kruse, Aumund.**

Echte Rheinländische Falzziegeln
mit Silberglanz, absolut unverwüstlich und ohne jedes Dichtungsmittel auf Latten ein dichtschließendes Dach bildend, offeriren unter langjähriger Garantie
Gebr. Pichert,
(359) **Graudenz, Thorn und Culmsee,**
Baumaterial-Spezial-Geschäft.

Carl Beermann, Bromberg,
empfiehlt
Toronto-Grasmäher Nr. 2,
einfachster, jetzt existirender Grasmäher!
Nur zwei Zahnräder an der ganzen Maschine!
Massey, selbstabwerfende Getreide-Mäher,
Massey's Toronto- leichter Stahlgestell-Binder.

Praktisch! Vollkommen! Dauerhaft!

Ueber **24 000** Stück im Gebrauch.

Toronto-Grasmäher Nr. 2 (2313)
Preislisten auf gefällige Anfrage.
Carl Beermann, Bromberg.

Durch persönlichen Einkauf von Rohmaterial in Frankreich empfehlen den **Herren Mühlenbesitzern** die besten (1046)
französischen
Mühlsteine
zu jedem Mahlverfahren passend, unter langjähriger Garantie.
Anerkennungen über vorzügliche Lieferungen haben zur gefälligen Einsicht
Robert Wersche & Co.
in Nakel (Netze),
Fabrik französischer Mühlsteine u. Mühlenbedarfsartikel.
Gegründet im Jahre 1864.

Thomasphosphatmehl.
Hodam & Ressler, Danzig,
General-Vertreter der Firma **H. Schlutius & Co., Berlin,**
Phosphatfabrik in Oberhausen (Rheinland), (6564)
Betheiligte der Rheinisch-Westfälischen Thomasphosphatfabriken-Actien-Gesellschaft in Dortmund. — **Jahresproduktion ca. 5 Millionen Centner,** empfehlen zum **Herbstbedarf** und bitten um **frühzeitige** Bestellungen auf
Prima Deutsches Thomasphosphatmehl
garantirt frei von Redonda und sonstigen schädlichen Beimischungen.
Freie Analyse bei der Danziger landwirthschaftlichen Versuchsstation

---

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Heilung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin,** Oranienstr. 172.
Viele Hunderte, auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse. (3714)

Stets vorräthigen **besten frischen Stückkalk** in jeder Quantität frei Baustelle ab Lager oder frei Waggon liefern billigst (148)
Gebr. Pichert,
Graudenz, Thorn und Culmsee,
Baumaterial-Spezial-Geschäft.

Die avisirten
bairischen Zug-Ochsen
stehen vom **30. d. M. ab** in meinen Stallungen in **Inowrazlaw** zum Verkauf; auch habe eine Parthie bester
Oldenburger u. ostfriesischer Zuchtbullen
daselbst.
3968) **Moritz Schloss, Halle a/S.**

Ein Laden mit Wohnung
im Mittelpunkt der Stadt Labiau, in bester Geschäftsgegend, hat vom 1. Oktober cr. zu vermiethen L. Meyhoefer, Labiau.
Das Lokal würde sich speziell für ein Damen-Confektions-Geschäft eignen und es wäre wünschenswerth, wenn am hiesigen Orte die Anfertigung von Damengarderobe von einem Geschäftsmann in die Hand genommen würde. (3144)

Da ich mit der Selmahütte einen größeren Abschluß gemacht habe, empfehle
Tafelglas
in allen Nummern zu außergewöhnlich billigen Preisen. (3076
Israel, Schinkenberg
bei Sedlinen.

Wegen Aufgabe der Tischlerei habe ich einen großen Posten trockener
Bohlen und Bretter
abzugeben, 3", 2", 6/4", 5/4", 4/4", 3/4", sowie sämmtliche **Hobelbänke** mit vollständigem Werkzeug und **Drehbank.**
E. Hellwig, Tischlermeister,
(3060) Briesen Wpr.

91er neuen Salzhering
versende in zarter, fetter Waare so wie man ihn selten bekommt, das 10 Pfd.-Faß mit Inhalt, ca. 40 Stück, franko Postnachnahme Mark 3,00.
M. Joseph, Greifswald a. d. Ostsee. (8373h

Zwei Granatbäume
zweieinhalb Meter hoch, zu verkaufen in Bielitz bei Bischofswerder. (3433)

Dom. Lindenwald bei Bischofsthal, Stat. Nakel, hat zwei sehr gut erhaltene Sies'sche (3435)
Patent-Drillmaschinen
mit drei Meter Spurbreite preiswerth zu verkaufen.

Ein sehr gut erhaltenes, fast neues
Roßwerk
3—4spännig, hat sofort billig zu verkaufen. (3626)
Zimmermann, Besitzer in Blotto.

Flundern
in vorzügl. schöner Waare, täglich frisch geräuchert, versende die Postkiste mit Inhalt 22—28 Stück zu 4,00 Mark frei Postnachnahme. (2149)
B. Klein, Cröslin a. d. Ostsee.

Gummi-Artikel
ausführl. illustr. Preisliste in verschl. Couv. ohne Firma gegen 20 Pf. **E. Kröning, Magdeburg.**

Frauenschönheit
ist eine Zierde, welche man nur erhält durch den Gebrauch der **Lilienmilch-Seife** von der **Parfümerie Union, Berlin.** à Stück 50 Pf. zu haben in **Rosenberg** bei F. Tresp, in **Culmsee** b. M. Joseph

---

Zwei sehr elegante
Wagenpferde
Schwarzschimmel, 5 und 4 Zoll groß, 5 und 4 Jahre alt, fehlerfrei, sind zu verkaufen. Preis 1600 Mark. Gefl. Anfragen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3673 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Braunen Wallach
9 Jahr alt, elegant geritten, gut eingefahren, verkauft billig (3636)
Sehliger, Leibitsch bei Thorn.

In Trankwitz bei Altfelde ist ein eleganter, geritten er **Wallach,** 5jährig, 3½" groß, Rappe mit Stern, von Sackersdorf aus ostpr Stute, sicher vor dem Zuge u. vortrefflicher Springer, verkäuflich. (3268) von Kries.

Zwei Braunschecken
Stute und Wallach, 2½" und 3", 5 und 6 Jhre alt, ohne Fehler, elegante Wagenpferde, Stute fein geritten;
2 Schimmelponnies
Stuten, 138 Zentimeter hoch, 7 und 8 Jahre alt, von Kindern geritten und gefahren, fehlerlos, sehr ausdauernd, sofort zu verkaufen eventl. wird ein geritten es Pferd in Zahlung genommen.
Landrath von Klitzing,
(2923) Ortelsburg Opr.

Einen 2 J. alt., vorz. **Deckbullen** (Amsterdamer Race), gut gef., schön schwarz und weiß gezeichnet, h. z Verk.
Winter, Watterowo bei Culm.

---

40 Holländer Stiere
mit recht guten Formen, 9½—10 Ctr. Durchschnittsgewicht, verkäuflich bei
(3564) Gebr. Kottow, Lessen

Sechs 2½jährige, angefleischte
Holländer Stiere
ca. 8 Ctr. wiegend, sind in Sugainko per Dt. Brzozie verkäuflich. (3573

---

100 Hammel und 100 Mutterschafe
weidefett, sind zu verkauf. in Tautschken per Koschlau Ostpr. Abnahme sofort oder auf Wunsch später. (3420

---

3 junge Doggen
ca. 6 Wochen alt, sehr schöne Thiere, (Hündinnen), sind zu verkaufen. Adr. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3575 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Bockverkauf
aus der **Stammheerde grosser englischer Fleischschafe**
Hampshiredown-Züchtung
zu
Lichtenthal
per Czerwinsk Wpr.
Bei Anmeldung Fuhrwerk am Bahnhof Czerwinsk. (925)
Auf besonderen Auftrag wähle ich selbst die Böcke aus und liefere sie frco. Bahnhof. Verkaufsverzeichnisse werden auf Wunsch versandt. **B. Plehn.**

Ein Hühnerhund
(Stow), weiß mit schwarzen Platten, hat sich verlaufen. Auskunft über den Verbleib desselben erb. Mirbul, Georgenhütte b. Hammerstein. (3667)

Hühnerhund
br., th., im 2. Felde, auf Hühner und Enten vorzüglich, hasenrein, hat billig wegen Nachz. zu verkaufen Lange, Königl. Förster in Lukowo bei Czersk Westpreußen. (3663)

Krankheitswegen
ist in einer Provinzialst. ein mit gutem Erfolg seit 20 J. best. **Putz- u. Kurzw.-Geschäft,** verbunden mit Buchhandlung, sofort zu verkaufen. Kaufpreis 3000 M. Off. u. Nr. 2945 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Gute Nahrungsstelle!
Ein **Hotel** 1. Ranges mit feiner Kundschaft ist Familienverhältnisse halber bei 20- bis 30000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei A. Pohl, Danzig, hl. Geistgasse Nr. 48. (1730)

Geschäfts-Verkauf.
In einem großen Kirchdorfe, Marktflecken von 4000 Einwohnern, ist Krankheits halber **ein Manufakturwaaren-Geschäft** unter günstigen Bedingungen von sofort oder später zu verkaufen. Off. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2944 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Eine seit 1½ Jahren bestehende, gut gehende (3664)
Buchbinderei mit Ladengeschäft
in einer kleinen Stadt Westpreußens (2500 Einwohner), **ohne Konkurrenz,** ist zum 1. Oktober zu verkaufen. Einrichtung neu, Bedingungen sehr günstig. Nähere Auskunft ertheilt die Louis Schwalm'sche Buchhandlg, Riesenburg Westpr.

Neidenburg.
Mein Grundstück
am Markt, in bester Geschäftslage, mit Laden und Schaufenster, zu jedem Geschäfte sich vorzüglich eignend, beabsichtige ich wegen Wegzugs nach Berlin zu verkaufen. Kaufbedingungen günstig. Nähere Anfragen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2795 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Fleischerei
seit 50 Jahren in meinem Hause, beste Geschäftslage der Stadt, stets in flottem Betriebe, ist wegen Todesfalls in der Familie zu verpachten. (3352
C. Frank,
Fleischerm., **Culmsee.**

Eine Gastwirthschaft
sehr gute Geschäftsstelle, in einem großen Kirchdorfe Ermlands (1000 Einwohner), mit 156 Morgen Acker, vollem Einschnitt, lebendem und todtem Inventar, ist umständehalber für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Nur noch eine Gastwirthschaft am Orte, Gebäude fast neu von Bohlen. Bahnstation in nächster Nähe. Kreisstadt 3 Meilen, andere Städte ebensoweit.
Offerten mit Marke unter Nr. 3445 an die Expedition des Geselligen erbet.

Conditorei-Verkauf.
Mein gut eingerichtetes Conditorei-Geschäft in einer Garnisonstadt Ostpr., alleinige am Orte, belegen am Markte, ist Umständehalber zu verkaufen. Off. u. Nr. 3394 an die Exp. d. Ges. erb.

Mit 3—4000 Mark barer Anzahlung sucht ein tüchtiger, verheiratheter Landwirth, langjährig. Administrator größerer Güter, ein größeres oder kleineres
Gut
zu kaufen oder zu pachten oder **Pacht-Administration.**
Genaue Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3680 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Fachwerkhaus
20 Meter lang, 10 Meter breit, ganz neu, Pappdach, verkauft zum Abbruch
3555) Carl Spiller, Thorn.